

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 43

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 27. Oktober 1950

So werden Gesetze gemacht!

Wir haben wiederholt die Erfahrung gewonnen, daß neue Gesetze oft ganz und gar unzulänglich sind und es insbesondere an Klarheit und Verständlichkeit fehlt. Bei der Flut von Gesetzen, die uns in den letzten Jahren überströmte, ist dies auch kein Wunder. Man sollte glauben, daß nun doch die Zeit gekommen ist, in der man sich Gesetzestexte mehr überlegt und mehr Zeit dafür aufwendet, damit nicht dauernd Änderungen und Neuformulierungen vorgenommen werden müssen. Man könnte hierfür zahllose Beispiele anführen. Wie viele Novellierungen haben das Verbotsgesetz, die Rückstellungsgesetze usw. erfahren und noch immer herrschen recht unklare Verhältnisse. Wie wenig überlegt Gesetze gemacht werden, zeigt folgendes Beispiel: Am 12. Juli dieses Jahres, zum Abschluß der Frühjahrstagung des Parlamentes, wurde vom Nationalrat das neue Milchwirtschaftsgesetz beschlossen. Zur Eröffnung der Herbsttagung liegt nun bereits eine Regierungsvorlage zur Novellierung vor, weil man vergessen hatte, in dem Gesetz auch den westlichen Bundesländern eine entsprechende Wahrung der Interessen zuzusichern. Was soll man dazu sagen? Das Gesetz muß jetzt wieder den üblichen Weg bis zu seiner Verlautbarung gehen. Es mag vielleicht in diesem Falle keine besonderen Folgen haben, aber es könnte sich Ähnliches auch bei schwerwiegenden Angelegenheiten ereignen. In den meisten Fällen handelt es sich um Regierungsvorlagen, die in den zuständigen amtlichen Stellen zuerst ausgearbeitet und formuliert werden und dann im Parlament den Ausschüssen zur Beratung und schließlich im Plenum zur Abstimmung kommen. Auf diesem langen Wege, sollte man meinen, wird doch einer so offenkundige Fehler und Unklarheiten bemerken. Freilich, wenn die Zahl der Gesetze, über die abgestimmt wird, wie es bei dem Abschluß der letzten Frühlingstagung der Fall war, an die hundert ging, wird es wohl vorkommen, daß viele Volksvertreter, die darüber abstimmen, kaum den Gesetzestext gelesen, geschweige denn sich darin vertieft haben. Es ist nicht zu verlangen, daß jeder der Volksvertreter in die Details sich versenkt, zumal sie nicht in sein eigenes Tätigkeitsgebiet eingreifen, aber jede Fraktion hat genügend Fachleute, um die Gesetzesvorlagen einer gewissenhaften Prüfung unterziehen zu können. Die erlassenen Gesetze und Verordnungen sollen nach Möglichkeit allgemein verständlich sein und nicht ständig zu verschiedenen Auslegungen Anlaß geben und sollen nicht immer die obersten Gerichts- und Verwaltungsbehörden um Entscheidungen angerufen werden müssen, was viel Geld und Zeit kostet. Man sollte sich ein Vorbild an den guten, alten Gesetzen nehmen, wie z. B. dem allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch, das noch heute in Kraft ist und das besonders klar in seiner Textierung ist. Ein typisches Beispiel für ein unverständliches Gesetz ist das in den letzten Tagen viel genannte Wohnhaus-Wiederaufbaugesetz. Die erste Folge war, daß der ursprünglich festgesetzte Termin nicht eingehalten werden konnte. Die den Formularen mitgegebenen Erläuterungen waren ebenso unverständlich wie das Gesetz selbst. Die nächste Folge war, daß sich niemand, aber schon gar niemand auskannte. Selbst Leute, die sich viel mit Steuerangelegenheiten befassen, gaben die widersprechendsten Auskünfte. Vor allem sind die Grundlagen, auf welchen die Steuersätze aufgebaut sind, unverständlich und ungleich. Bekanntlich wurde zur Durchführung des Wohnhaus-Wiederaufbaugesetzes ein eigenes Finanzamt in Wien errichtet. Wie das in Einklang mit der so oft verkündeten Verwaltungsreform gebracht werden kann, ist nicht recht klar. Dieses Finanzamt bekommt, wie man aus dem ganzen Verlauf leicht entnehmen kann, von den eingebrachten Erklärungen mindestens 50 v. H. unrichtig berechnet. Ein großer Teil der Steuerpflichtigen wird diese Erklärung überhaupt nicht eingebracht und auch nicht eingezahlt haben. Es erwartet daher dieses neue Finanzamt eine unermessliche Arbeit. Der finanzielle Erfolg dieses einmaligen Gesetzes wird in keinem Verhältnis zu der vielen Arbeit und Beunruhigung der Steuerträger stehen. Gesetze und Steuern muß es geben und kein Staat kann ihrer entraten, aber

Arbeitsbeschaffung für den Winter

Von der Bundesregierung wurden vor einiger Zeit Maßnahmen angekündigt, die ein übermäßiges Ansteigen der Arbeitslosenziffer während der kalten Jahreszeit verhindern sollen. Die hierzu notwendigen Arbeitsbeschaffungspläne werden vom Sozialministerium erstellt und dürften spätestens Mitte November dem Ministerkomitee vorgelegt werden.

In der Hauptsache sollen diese Vorschläge dazu dienen, daß die öffentliche Bautätigkeit nicht zum Stillstand kommt bzw. daß alle derzeit in Durchführung stehenden Bauvorhaben des Bundes, der Gemeinden, der Länder und der Städte weitergeführt werden können. Dabei ist vor allem daran gedacht, während der kalten Jahreszeit bei Hochbauten Innenarbeiten vorzunehmen, ferner sollen bei Hochbauten als Kälteschutz Verschaltungen und Beheizungsanlagen auf den Baustellen errichtet werden. Bei Bauprojekten will man während der Wintermonate möglichst viele Arbeitskräfte zu Erdarbeiten heranziehen, ebenso soll bei Wasserbauarbeiten der im Winter geringe Wasserstand ausgenutzt werden.

Bei der Realisierung dieser Pläne spielt naturgemäß die Kostenfrage eine besondere Rolle. Nach dem gegenwärtigen Stand der Berechnungen des Sozialministeriums werden als Lohnsumme pro Arbeiter 1000 S monatlich und als Materialquote der gleiche Betrag, somit pro

Arbeiter im Monat rund 2000 S in Rechnung gestellt. Wenn man annimmt, daß die Ziffer der von Saisonarbeitslosigkeit bedrohten Arbeitskräfte bei rund 100.000 liegt und man bemüht ist, für 40.000 Arbeitskräfte auf Grund des Beschaffungsprogrammes Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden, so erfordert dies monatlich einen Betrag von rund 80 Millionen Schilling.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In Wiener-Neustadt sind die Wiederaufbauarbeiten an der sehenswerten alten Burg aus der Babenberger-Zeit mit der St. Georgskirche, die während des Krieges bombenbeschädigt wurde, so weit fortgeschritten, daß der Sarkophag Kaiser Maximilians wieder unter dem Hochaltar der Kirche beigelegt werden konnte.

Der Österr. Friedensrat teilt mit: Eine eben durchgeführte Unterschriftenzählung ergab, daß bis jetzt 829.695 Österreicherinnen und Österreicher den Stockholmer Appell unterzeichnet haben. In ganz Österreich geht die Unterschriftensammlung weiter.

Bei Grabungsarbeiten in Wörgl wurden kürzlich die Grundmauern des Wohngebäudes eines römischen Gutshofes aus der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. freigelegt. Es handelt sich um ein Gebäude von 23x42 Meter Flächenausdehnung. Hohlgelegte Fußböden und aufgefunde-

ne Hohlziegel beweisen, daß das Haus mit der römischen Warmluftheizung ausgestattet war. Der interessanteste Kleinfund ist das Bruchstück einer roten Tonschüssel mit der Reliefdarstellung des Gottes Mars in einer Art, wie sie die römische Geschirrfabrik in Westerdorf bei Rosenheim bevorzugte.

Der 14-jährige Dietmar Vorderwinkler, das Kind einer Admonter Arbeiterfamilie, das seit Jahren als „Blaues Kind“ in ständiger Lebensgefahr schwebt, wird in diesen Tagen nach Stockholm gebracht werden, um von den schwedischen Spezialisten Mannerheim, Craaford und Sandblom operiert zu werden. Bei Dietmar Vorderwinkler handelt es sich um einen besonders schweren und gefährlichen Fall, weshalb die schwedischen Chirurgen, die vor wenigen Monaten ihre Operationsmethoden in Wien vorführten und auch Dietmar untersuchten, die Verantwortung für die Operation nur übernehmen wollten, falls sie im Stockholmer Spezialkrankenhaus durchgeführt wird.

Vom Spielkasino in Salzburg wurden nach nunmehr dreimonatigem Bestand bis Mitte Oktober rund 1.500.000 Schilling an das Finanzministerium abgeführt. Davon erhielt die Gemeinde Salzburg einschließlich der Vergnügungssteuer 145.000 S und das Land Salzburg den gesetzlichen Anteil von annähernd gleicher Höhe.

Am 20. ds. lief auf der Bundesstraße am Riederberg (Bezirk Tulln) ein ca. 140 kg schwerer Hirsch in den von Elisabeth Reytzes aus Wien gelenkten Personenwagen. Der Hirsch wurde hierbei auf der Stelle getötet und der Personenwagen schwer beschädigt. Von den Wageninsassen erlitten die Private Karola Pereira und die Private Anna Rottauscher, beide aus Wien, leichte Verletzungen.

Am 20. ds. ereignete sich im Bahnhof St. Valentin ein gräßliches Unglück, dem der aus dem gleichen Ort stammende 23-jährige Friseurgehilfe Wilhelm Feigelsdorfer zum Opfer fiel. Er wurde beim Verladen von Rüben vom Landwirt Karl Schafelner mit einer Verladegabel in den Kopf gestochen, wobei ihm eine Zinke durch das Auge bis zum Gehirn drang. Feigelsdorfer wurde sofort in das Krankenhaus Linz gebracht, erlag aber bald nach der Einlieferung seiner schweren Verletzung.

Die Ulme, einer unserer schönsten Zier- und Alleebäume, die oft bis zu 200 Jahre alt wird, beginnt auszusterben. In Wien trifft man immer häufiger solche sterbende Bäume. Auf der Roßauer Lände mußte schon eine Reihe kranker Ulmen gefällt werden. Aber auch auf der Ringstraße, im Prater und in einigen Hietzinger Alleen verfallen sie zusehends. Der halbe Bestand der Wiener Ulmen ist bereits eingegangen. In fünfzehn bis zwanzig Jahren dürfte es in Wien keine Ulmen mehr geben. Auch auf dem flachen Lande wurde das Ulmensterben festgestellt. In anderen europäischen Ländern wurden dieselben Beobachtungen gemacht. Ein Pilz soll die Ursache der Erkrankung der Ulmen sein. Ein wirksames Gegenmittel wurde bisher nicht gefunden.

AUS DEM AUSLAND

Vor einiger Zeit wachte in Torjus (Schweden) ein zehnjähriger Junge dadurch auf, daß ihm sein Hund das Gesicht leckte. Der Junge sah sein Zimmer in Flammen stehen, weckte die Eltern und verließ mit ihnen in der letzten Sekunde das brennende Haus.

Wie die TASS, mitteilt, ist im Asowschen Meer eine Insel von 100 m Durchmesser aufgetaucht, die sich nur drei Meter über dem Wasserspiegel erhebt. Sie erschien unter Getöse, Feuererscheinungen

Verlängerung der Wohnraumbewirtschaftung

Die Geltungsdauer des Wohnraumanforderungsgesetzes 1949 läuft mit 31. Dezember d. J. ab. Die Regierung hat dem Nationalrat eine Vorlage übermittelt, wonach die Geltungsdauer des Gesetzes bis 31. Dezember 1951 verlängert werden soll. Bekanntlich ermächtigt das Wohnraumanforderungsgesetz die Gemeinden, unter bestimmten Voraussetzungen Wohnräume anzufordern, um dadurch eine „möglichst gerechte Verteilung“ des Bestandes an Wohnraum sicherzustellen. Das bedeutet, daß die bisherige Wohnraumbewirtschaftung mindestens bis Ende des nächsten Jahres aufrechterhalten werden soll. Nach den Verlautbarungen des Städtebundes ist ferner mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sozialisten im Nationalrat eine Erweiterung und Verschärfung der Bestimmungen des Wohnraumanforderungsgesetzes beantragen werden. Den Erläuterungen der Regierungsvorlage ist zu entnehmen, daß der derzeitige Wohnbedarf nur schätzungsweise ermittelt werden könne. Für das ganze Bundesgebiet wird nach Erhebungen des Städte-

bundes ein Bedarf von 200.000 Wohnungen angenommen. Die Ursache dieses hohen Wohnungsmangels liegt darin, daß in ganz Österreich 76.000 Wohnungen total zerstört, 101.500 schwer und 95.000 leicht beschädigt wurden, des weiteren, daß eine große Anzahl von versetzten Personen und Flüchtlingen unterzubringen war. Der Wohnbedarf konnte durch Wiederherstellung oder Neubau von Wohnungen nur zum geringen Teil befriedigt werden. Aus Mitteln des Wohnhauswiederaufbaufonds wurde die Wiederherstellung von zirka 17.500 Wohnungen ermöglicht. Mit Hilfe des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds wurden seit 1948 zirka 5000 Kleinwohnungen errichtet. Überdies wurden durch die Fertigstellung bereits begonnener Wohnungen dem Wohnungsmarkt weitere 2000 Wohnungen zugeführt. In Wien wurden in den Jahren 1948 und 1949 4033 Wohnungen neu erbaut, im städtischen Voranschlag für 1950 sind Mittel für die Errichtung von 4500 gemeindeeigenen Wohnungen vorgesehen.

Die Landwirtschaft braucht Futtermittel

Die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammer befaßte sich im Beisein von Landwirtschaftsminister Kraus mit dem 4. Lohn- und Preisabkommen, durch das mehrere Zweige der Landwirtschaft in eine äußerst schwierige Situation geraten seien. Durch den katastrophalen Mangel an Futtermitteln werde die Brotgetreideversorgung nur noch schwieriger. Die Präsidenten der Landwirtschaftskammern richten daher an die Bundesregierung den dringenden Appell, die Zuteilung von Futtermitteln zu erhöhen. Die Einbeziehung verschiedener Agrarprodukte, wie Gemüse, Erdäpfel, Fleisch oder Holz in die Preisregelung wurde mangels eines volkwirt-

schaftlichen Bedürfnisses und wegen der Gefahr eines neuerlichen Schwarzen Marktes entschieden abgelehnt. Um der Absatzkrise bei Wein und Obst entgegenzuwirken, wurde eine wesentliche Herabsetzung der Weinsteuer und Branntweinsteuer sowie die Beseitigung der Moststeuer gefordert. Die Konferenz beschloß ferner, den zuständigen Stellen Vorschläge zu unterbreiten, um die Milchwirtschaft aus der durch den 4. Lohn-Preispaakt bedingten mißlichen finanziellen Lage herauszuführen. Schließlich wurde der Schaffung eines Anerbenrechtes und Höferechtes zur Festigung des bäuerlichen Besitzes zugestimmt.

Gesetze und Steuern sollen vernünftig und tragbar sein. Die Gesetzgebung soll nicht, wie es in den letzten Jahren war, zu einer Gesetzmaschine herabsinken. Die Gesetzgeber haben eine sehr hohe Aufgabe zu erfüllen und müssen daher mit großem Verantwortungsbewußtsein und Ernst ihre Arbeit erledigen. Es soll

nicht vorkommen, daß Gesetze, die kaum in Kraft getreten und der Bevölkerung kundgemacht sind, kurz darauf wieder abgeändert und novelliert werden. Darum, ihr Volksvertreter, weniger Gesetze, dafür gute Gesetze, die reiflich überlegt und verständlich sind! R. M.

und einer 30 Meter hohen Rauchsäule. Als die Insel auftauchte, war sie noch von schlammiger Beschaffenheit, erstarrte allerdings später. Seit 1799 sind im Asowschen Meer sechs derartige Inseln aufgetaucht.

Der 60jährige Hilfsarbeiter namens Francesco Maccaono, der in Castellazzo bei Turin seine schlafende Frau mit einem Hammer erschlug und barfuß und im Nachthemd auf die Straße flüchtete, kehrte einige Stunden später in seine Wohnung zurück, wo er von der Polizei verhaftet wurde. Er gab an, er sei nur zurückgekommen, weil er gefürchtet habe, sich einen — Schnupfen zu holen.

Der Newyorker Ingenieur Steinman teilte mit, er habe den italienischen Behörden Pläne zur Errichtung einer Brücke unterbreitet, die Italien und Sizilien über die Meerenge von Messina verbinden soll. Falls die Regierung die Vorschläge billige, würde eine kombinierte Straßen- und Eisenbahnbrücke mit einer Spannweite von 3200 Metern und einem Kostenaufwand von 60 Millionen Dollar erbaut werden.

Henriette von Schirach, die Frau des ehemaligen Reichsjugendführers Baldur von Schirach, hat sich von ihrem Mann scheiden lassen und das Recht erhalten, ihren Mädchennamen Hofmann wieder zu führen. Der Vater Henriette Hofmanns ist Hitlers „Leibphotograph“ Heinrich Hofmann. Schirach büßt gegenwärtig die zwanzigjährige Gefängnisstrafe ab, zu der er in Nürnberg verurteilt wurde. Henriette Hofmann hat vier Kinder, ein Mädchen von siebzehn Jahren und drei Knaben von fünfzehn, dreizehn und acht Jahren.

Eine Firma in Frankfurt am Main hat den Polizeibehörden der Türkei, Burmas und Siam Verteidigungspistolen geliefert. Es handelt sich um eine Schusswaffe, deren Projektile ein chemisches Produkt enthalten. Die Explosion des Geschosses verursacht Atemnot, vorübergehenden Verlust des Sehvermögens und eine Entzündung der Schleimhäute. Die angeschossene Person wird dadurch mehrere Stunden kampfunfähig gemacht. Außerdem enthalten die Geschosse eine rote Farbe, die weder mit Wasser noch mit Benzin abgewaschen werden kann. 26 Länder haben bereits mehrere hunderttausend Stück dieser Pistolen gekauft. Auch die USA und Großbritannien zeigen Interesse für diese Waffe.

Der amerikanischen Delegation zum Zweiten Weltfriedenskongress werden unter anderen zwei Bischöfe der Episkopalkirche, fünf Professoren bekannter Universitäten, darunter der Atomphysiker Morrison und der Vorsitzende des Farmerverbandes des Staates Iowa, angehören.

In einem Kiosk am Picadilly in London wird ein Kriminalroman folgendermaßen angepriesen: „Spottbilliges Herbstangebot! Ein spannender Kriminalroman aus Amerika! Auf Seite 10 der erste Tote. Weitere folgen laufend!“

In Newyork wurde eine große Suche nach einem Paar besonders schöner Frauenbeine gestartet, die von einer großen Nylonstrumpffirma veranstaltet wurde. Durch große Inserate wurde die Newyorker Weiblichkeit aufgefordert, Photos mit Maßangaben einzuschicken. Unter den zahlreichen Einsendungen traf eine Jury eine gewissenshafte Auswahl, war aber nicht wenig erstaunt, daß die mit dem ersten Preis gekrönten Beine einem — 56jährigen Postbeamten gehörten.

Etwa 40 Kilometer südlich von Rom sind Wölfe aufgetaucht, die die Dörfer der Gegend in Schrecken versetzen. 30 Schafe wurden an einem Tag von den Raubtieren getötet, die vom Hunger aus den Abruzzen ins Tal getrieben worden sein dürften. Bauern und Schafhirten wurden zu einer Wolfsjagd mobilisiert.

Ein ausersehener Zwischenfall ereignete sich im Spielkasino von Venedig. Die aus Österreich stammende Frau eines Turiner Geschäftsmannes, Hilda Langpoul, hatte in Erfahrung gebracht, daß ihr Gatte im Kasino beträchtliche Summen verspielt hatte. Sie rüstete sich nun mit einer Pistole aus und begab sich in den Spielsalon, um ihren leichtsinnigen Gemahl zur Rede zu stellen. Da sie ihn nicht finden konnte, machte sie ihrem Ärger in heftigen Worten Luft, worauf sie in das Büro des Spielbankbesitzers gebracht wurde, den sie bat, ihrem Mann das Betreten des Salons zu untersagen. Der Besitzer sagte zu, verständigte aber die Polizei, bei deren Erscheinen Frau Langpoul erst richtig wild wurde. Sie gab aus ihrer Pistole zwei Schüsse ab, die zum Glück niemand trafen.

Aus einer Statistik des französischen Finanzministeriums geht hervor, daß im ganzen Lande fast 12 Millionen Zulassungskarten für Fahrräder ausgegeben wurden, so daß nahezu auf jeden dritten Franzosen ein Fahrrad entfällt. Im Jahre 1949 betrug die Zunahme 1.280.000 Stück.

Tschechoslowakische Archäologen haben im Hof des Hradschin in Prag zwei alte Gräber und eine Mauer entdeckt, die aus der Zeit vor Karl dem Großen stammen sollen, berichten Prager Zeitungen. Sie betonen, die Funde seien sehr bedeutsam, da sie die eigene Kultur des alten Böhmen beweisen, bevor es unter den Einfluß des Westens geriet.

In der überwiegend katholischen Gemeinde Grellingen im Schweizer Jura konnten die etwa 100 Evangelischen, die dort ansässig sind, wegen finanzieller Schwierigkeiten ihren lange gehegten Wunsch nach einem eigenen kleinen Gotteshaus nicht verwirklichen. Jetzt beschloß die katholische Gemeinde einstimmig, den Bau der evangelischen Kirche durch eine Spende von 10.000 Franken zu ermöglichen.

KPÖ.-Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs

Nationalrat Honner hat zu den Regierungserklärungen zum 4. Lohn-Preispaakt folgende Erklärung herausgegeben:

Kommunistische „Putschpläne“ — reine Erfindungen! Die Lügner sollen Rede und Antwort stehen!

Die Regierungsparteien, ihre Sprecher und ihre Schreiber, haben gegen die große Streikbewegung der Arbeiterschaft die freche Lüge hinausposaunt, es handle sich um einen kommunistischen Umsturzversuch. Sie haben sich einen geheimnisvollen „Plan 3“ aus den Fingern gesogen und von Beweismaterial gesprochen, das ihnen zur Verfügung steht.

Die Bundesregierung hat in ihrem Aufruf vom 3. Oktober erklärt: „Sie (die Kommunisten) reden vom Lohn, meinen aber Straßenkämpfe, Sturz der Demokratie, Beseitigung der demokratischen Republik.“

Der Innenminister Helmer hat am 6. Oktober erklärt: „Aus unwiderleglichen Tatsachen ist zu beweisen, daß es sich bei dem Ringen der letzten Wochen nicht um einen Lohnkampf gehandelt hat. Es ging um den Bestand der Republik.“

Der Präsident Böhm hat am 7. Oktober von einem kommunistischen „Putschunternehmen“ gesprochen.

Ich erkläre vor aller Öffentlichkeit im Namen meiner Partei und im eigenen Namen, und stehe vor jedem Gerichtshof für diese Erklärung ein: die Behauptungen, daß wir Kommunisten einen „Putsch“ beabsichtigen, daß wir die Kampfbewegung der Arbeiterschaft gegen den Preistreiberpaakt zu einem gewaltsamen Umsturz ausnützen wollten, sind von A bis Z erlogen.

Ich fordere den Bundeskanzler Figl als Chef der Regierung, den Innenminister Helmer und den Präsidenten Böhm auf, den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen zu erbringen.

Ich bin bereit, zur Führung eines Prozesses, in dem ich diese Behauptungen als Lüge brandmarken werde, auf meine Immunität als Nationalrat zu verzichten. Heraus mit dem geheimnisvollen „Beweismaterial“, das nirgends existiert als in den Zweckklügen der Regierungspolitik und in der Phantasie der Spießbürger!

Es ist feig und gewissenlos, schwerwiegende Behauptungen aufzustellen, ohne auch nur den Schatten eines Beweises dafür zu erbringen. Ich habe dieser Erklärung nichts hinzuzufügen und erwarte, daß die Lügner Rede und Antwort stehen.

Nationalrat Franz Honner.

*

Die Regierungsmitglieder haben keinen einzigen Beweis für ihre Behauptungen erbringen können, haben aber trotzdem seither ihre Lügen und Verleumdungen wiederholt. Vizekanzler Schär hat sich auf der Reise durch die skandinavischen Länder mit Bundeskanzler Figl sogar zur Behauptung verstiegen: „Mit der Niederrückung der streikenden Arbeiterschaft hat die österreichische Regierung den 38. Breitengrad überschritten.“ Mit Hilfe Amerikas wollten sie also koreanische Verhältnisse schaffen. Mit ihren Lügen wollten sie Bauern auf die Arbeiterschaft hetzen und Österreich in einen Bürgerkrieg stürzen, um den westlichen Besatzungsgruppen den Vorwand zum Einschreiten zu liefern. Wie in den Zeiten Dollfuß und Hitlers wird von der roten Gefahr gelogen und wird jeder, der seine Unzufriedenheit gegen die diktatorischen Preistreiber der Regierungskoalition offen kund tut und sich gegen das Unrecht zur Wehr setzt, als Staatsfeind bezeichnet. Aus den Gewerkschaften werden wie in der finsternen Zeit der Sozialistenverfolgung gewählte Funktionäre ausgeschlossen, weil sie zur Arbeiterschaft hielten und gegen den Preistreiberpaakt aufgetreten sind. Mit diesen sogenannten Säuberungsaktionen will die ÖVP-SPÖ-Koalition die Gewerkschaften zu einem willfährigen Werkzeug für ihre weiteren Verleumdungspläne machen. Mit bewaffneter Gewalt wurde die Arbeiterschaft in Steyr und Donawitz zur Arbeit gezwungen. Mit 50 Schilling besoldete Prügelkolonnen wurden auf die Arbeiter losgelassen und mit den schäbigsten Lügen gegen die um ihre Rechte kämpfende Arbeiterschaft gehetzt. Als die Exekutive der österreichischen Betriebsrätekonferenz den Streik abgebrochen hatte, um einen Bürgerkrieg zu verhindern, schrien die Regierungs- und Gewerkschaftsführer, daß die Freiheit gesiegt habe. Die Freiheit der Preistreiber hat vorläufig den Sieg davongetragen, da viele Arbeiter der Lüge vom kommunistischen Putsch unterlegen sind. Die Arbeiter, Gewerbetreibenden und Bauern sind gemeinsam die Opfer des 4. Lohn- und Preispaaktes, sie müssen die schon erhöhten Preise bezahlen und sollen alle noch kommenden Preiserhöhungen ruhig hinnehmen, um nicht als Staatsfeinde beschimpft zu werden. Alle spüren beim Einkaufen, daß sie mit ihrem Gelde jetzt noch weniger auskommen können und die, die den Ministern und Gewerkschaftsführern nochmals zögernd Glauben schenken, erkennen nun, daß sie getäuscht und belogen wurden. Die Regierungsmitglieder und Gewerkschaftsführer, die die gemeine Lüge vom kommunistischen Putschabsichten in die Welt gesetzt haben, können dafür keinen einzigen Beweis erbringen und bleiben daher als Lügner und Verleumder gestempelt. Die Arbeiterschaft wird aber trotz allem Terror gegen den Preistreiberpaakt weiterkämpfen und bei einem neuen Anschlag gegen die

Löhne und Gehälter werden auch diejenigen, die diesmal der Hetze und Lüge aufgesessen sind, den Herrschaften eben keinen Glauben mehr schenken und in den Reihen der kämpfenden Arbeiter stehen und dann wird die Freiheit des arbeitenden Volkes gegen die Diktatur der Preistreiber siegen.

Ächtung der Atombombe durch das Internationale Rote Kreuz

Ein großer Erfolg der Weltfriedensbewegung

Monte Carlo. Die Internationale Rote Kreuz-Konferenz beschloß mit 22 Stimmen, ohne Gegenstimme, bei zwei Stimmenthaltungen, die von der Sowjetdelegation eingebrachte Resolution, in der die Atombombe verurteilt wird. In der Entschließung werden alle Gesellschaften vom Roten Kreuz, Roten Halbmond, Roten Löwen und von der Roten Sonne sowie ihre Mitglieder aufgefordert, für den Frieden tätig zu sein. Weiter wird in der Resolution an alle Regierungen dringend appelliert, wirksame Maßnahmen zu beschließen und durchzuführen, um die Verwendung von Massenvernichtungswaffen, wie die Atombombe, zu verhindern und auszuschalten. Die Resolution wurde — im Gegensatz zur Politik der amerikanischen Regierung — auch von den Vertretern des amerikanischen Roten Kreuzes unterstützt.

Abbé Boulier läßt sich nicht einschüchtern

Der katholische Geistliche und Professor der Sorbonne in Paris Abbé Boulier, der wegen aktiver Mitarbeit an der Friedensbewegung vom Pariser Erzbischof seines geistlichen Amtes entbunden wurde, veröffentlichte eine Erklärung, in der er betont, daß er ungeachtet aller Sanktionen den Kampf für die Sache des Friedens fortsetzen werde. Er sei und bleibe aktiver Teilnehmer der Friedensbewegung.

Sie fürchten den Frieden

Das Abendblatt der ungekrönten Finanzkönige Schwedens Wallenberg-Bonnier, der Stockholmer „Expressen“, äußert seine Befürchtung über eine rasche Beendigung des Aggressionskrieges in Korea. Das Blatt schreibt: „Die Korea-Situation befindet sich an einem Scheideweg. Es kann sein, daß ein rascher Schluß des Konfliktes weltumspannende Folgen nach sich zieht, das heißt, daß die Hochkonjunktur, die in voller Entwicklung ist, zu einem Stillstand gelangt.“ Hier wird von eingeweihter Seite bestätigt, daß die Amerikaner Korea überfielen, nicht um die „Freiheit“ und die „Grundsätze der Vereinten Nationen zu verteidigen, sondern um neue fette Profite zu erzielen, und die Kriegstreiber jetzt besorgt sind, eine schnelle Bereinigung der Frage könnte die „Hochkonjunktur“ dämpfen.

Ein Geständnis

Die äußerst rechtsstehende Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ (Abendblatt) kommentiert die Vorschläge des sowjetischen Außenministers zur friedlichen Regelung

der Koreafrage und schreibt: „... Aber unter Wyschinskis Punkten findet sich einer, der für die Amerikaner vollkommen unmöglich ist. Er bezieht sich darauf, daß die fremden Truppen Korea räumen und wieder nach Hause gehen. Die Sache ist die, daß selbst wenn die Wahlfreiheit und das Wahlgeheimnis hundertprozentig garantiert werden soll, so würde mit aller Wahrscheinlichkeit ein Sieg der Kommunisten das Ergebnis sein. Kommunismus bedeutet für die Völker Asiens Befreiung von westlicher Ausbeutung. Deshalb ist die Forderung nach Rückziehung der Streitkräfte für die Amerikaner unannehmbar.“ Das schwedische Blatt, dessen Beziehungen zur amerikanischen Großfinanz sehr eng sind, geht also ein, daß auch Südkorea die verlotterte „Ordnung“ Syngman Rhees ablehnt und daß es, wenn es frei wählen könnte, für die Volksdemokratie stimmen würde. Aber gerade diese Freiheit wollen die Amerikaner im Blut ersticken — unter der betrügerischen Parole der „Verteidigung der Freiheit“.

Aus der Österr. Jugendbewegung

Winterarbeit der ÖJB.

Unter Vorsitz des Abg. Stangler hat die Landesjugendführung bei ihrer letzten Sitzung am 21. Oktober das Winterprogramm beschlossen: Die Delegierten der ÖJB, werden beim nächsten Landesparteitag am 12. November in Krens zu verschiedenen Fragen der jungen Generation Stellung nehmen und Anträge einbringen. Die nächsten Schulungskurse für Funktionäre der Österr. Jugendbewegung werden vom 29. Oktober bis 4. November und vom 26. November bis 2. Dezember in Wartholz durchgeführt. Darüber hinaus wird die Landesjugendführung in verschiedenen Bezirken Wochenendschulungskurse abhalten.

Am 9. und 10. Dezember findet in Wien im großen Sitzungssaal der n.ö. Landesregierung der 3. Landesjugendtag der ÖJB. Niederösterreich statt. In den Monaten Jänner und Februar werden wiederum einige Turnusse „Landjugend nach Wien“, die unserer Jugend die Bundeshauptstadt als kulturelles, wirtschaftliches und politisches Zentrum näher bringen sollen, durchgeführt.

Am 17. und 18. Februar finden die kommenden Landesschimeisterschaften der ÖJB. Niederösterreich in Annaberg statt. Über dieses Programm hinaus werden alle Gruppen und Bezirke viele eigene Veranstaltungen durchführen und besondere Aufmerksamkeit dem Erziehungsprogramm widmen.

Landeskonferenz der ÖJJB.

Am Samstag den 28. Oktober findet in Wien I, Herrngasse 13, Herrnsaal der n.ö. Landesregierung, eine Landeskonferenz sämtlicher Bezirksobmänner und Bezirksmitdelleiterinnen der ÖJB. Niederösterreich statt. Alle Jugendführer, die eine Einladung erhielten, haben sich zu dieser Sitzung einzufinden. Die Landesjugendführung.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Eheschließungen: Am 17. ds. Leopold Zettel, Werkzeugschlosser, Zell, Burgfriedstraße 9, und Margareta Pöll, Hausgehilfin, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 32. Am 21. ds. Alois Thummerer, Schmied, Waidhofen, Riedmüllerstraße 2, und Martha Detzlhofer, Hilfsarbeiterin, Waidhofen, Ybbsitzerstr. Nr. 110. — Todesfälle: Am 22. ds. Christine Tischberger, Rentnerin, Ulmerfeld 1, 42 Jahre. Am 22. ds. Juliana Engleitner, Haushalt, Sonntagberg, Bruckbach 57, 50 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 29. ds.: Dr. Karl Fritsch. Mittwoch den 1. November (Allerheiligen): Dr. Robert Medwenitsch.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 29. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Erfolgreiche Schauspielerin. Die Schauspielerin Cornelia Oberkogler, eine gebürtige Waidhofnerin, die schon einigemal erfolgreich hier bei der Länderbühne auftrat, ist an das Theater für Voralberg in Bregenz engagiert worden und spielt im Schauspiel von Shakespeare „Kaufmann von Venedig“ die Porzia. Die Aufführungen haben nach Zeitungsstimmen ein ausgezeichnetes Niveau. Wir gratulieren zu diesem Erfolg!

Die „Neue Heimat“ hat zu bauen begonnen. Wir haben in unserer letzten Nummer berichtet, daß das Wohnhausbauprojekt der Siedlungsgenossenschaft „Neue Heimat“ in der Ederstraße—Ybbsitzerstraße Aussicht auf baldige Durchführung hat. Heute können wir den erfolgten Baubeginn mitteilen. Es handelt sich um den Bau von zwei Wohnhäusern (Front Ederstraße) mit je 6 Kleinwohnungen mit Zimmer, Küche, Kabinett, Bad und Nebenräume. Die Häuser werden zwei Stock hoch, Bauausführende Firma ist Baumeister Franz Stippel, Wien XXI. Dem Vernehmen nach sollen beide Häuser noch vor Jahreschluß unter Dach kommen. Da auf dem jetzigen Baugelände bisher der Viehmarkt abgehalten wurde,

müssen die Viehmärkte woandershin verlegt werden.

Todesfall. Am 24. ds. ist der Hausbesitzer Ludwig Bichler im 91. Lebensjahre gestorben. Bichler, der lange Jahre bei Bammer und Böhler arbeitete, war bis in ein hohes Alter verhältnismäßig rüstig. Mit ihm ist der älteste gebürtige Waidhofner zu Grabe gegangen. R.I.P.

Die Pfadfindergruppe Waidhofen a. d. Y. veranstaltet im Pfarrhofsaal am Samstag den 28. ds. um 3 Uhr nachmittags (für Kinder), um 8 Uhr abends (für Erwachsene) und Sonntag den 29. Oktober um 8 Uhr abends (für Eltern und Freunde) eine Filmvorführung. Eintritt frei!

Generalversammlung der Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Kriegsofferverbandes. Sonntag den 15. ds. um 9 Uhr vormittags fand die diesjährige Generalversammlung statt. Zu dieser war Kam. Schnürmacher, Wien, als Referent erschienen. Obmannstellvertr. Kam. Grill eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und gab die Tagesordnung bekannt. Nach Genehmigung derselben und Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung folgte eine Gedenkminute zu Ehren der in den abgelaufenen zwei Vereinsjahren verstorbenen Kameradinnen und Kameraden, deren Zahl 5 bzw. 8 betrug. Es folgte der Bericht des geschäftsführenden Schriftführers Kam. Buder, der in kurzen Umrissen Rechenschaft über seine Tätigkeit ablegte. Aus seinem Bericht war zu entnehmen, daß die Bezirksgruppe derzeit 457 Mitglieder aufweist. Kassier Kam. Aichinger brachte den Kassenbericht. Dieser und der darauffolgende Kontrollbericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Kassier die Entlastung erteilt. Anschließend daran hielt Kam. Schnürmacher ein ausführliches Referat über das neue Kriegsofferversorgungsgesetz. Er verwies auf die großen Bemühungen seitens der Zentralorganisation der Kriegsoffer, um dieses Gesetz tatsächlich zu einem sozialen zu machen. Wenn auch nicht alles Angestrebte für die Kriegsoffer erreicht werden konnte, so wurde doch im wesentlichen auf die Verbesserungsvorschläge der Ver-

ALLERSEELEN

Wenn an dem Tag der Toten
Die Seelenkerze brennt,
Dann kommen deine Lieben
Und wärmen daran die Hand'.

Ihr geisterleises Nahen,
Du siehst und merkst es nicht,
Es flackert davon nur leise
Das Armenseelenlicht.

Von allem, was im Leben
Einst teuer ihnen hieß,
Sie haben nichts mehr zu eigen,
Zu finden nichts mehr, als dies...

Sie suchen in deiner Seele
Das ärmste Plätzchen nur,
Sie wittern in deinem Herzen
Nach ihrer letzten Spur.

Ein Wort nur, einen Gedanken
Wärm ihnen an diesem Schenken
Es wollen an diesem Tage
Die Ärmsten zu dir herein!

Marie Eugenie delle Grazie.

trauensmänner der Kriegssopfer eingegangen, was mit Befriedigung festgestellt werden muß. Ab 1. Jänner 1950 werden alle Kriegssopfer Österreichs nach einem einheitlichen Schema behandelt und die Unterscheidung zwischen Opfern des ersten bzw. zweiten Weltkrieges fällt damit weg. Ferner berichtete Kam. Schnürmacher über Heilbehandlung, Darlehen, Abfertigung, Kindererholungsaktionen usw. Ganz eingehend verwies er darauf, daß nur innerhalb einer Zeitspanne von sechs Wochen, gerechnet vom Tage des Erhaltes, gegen einen Bescheid an die Schiedskommission ein Einspruch möglich ist. Obmannstellvertreter Kam. Grill dankte dem Referenten im Namen der Generalversammlung und schritt zum Punkt Neuwahl der Tagesordnung, zu welchem Kam. Damberger folgenden Wahlvorschlag einbrachte: Obmann Franz Stahrmüller, Stellvertreter Franz Moisi, Schriftführer Felix Grubich, Stellvertreter Johann Desch und Rudolf Bock, Kassier Eduard Aichinger, Stellvertreter Heribert Kudrnka, Beisitzer Hans Buder, Edgar Damberger, Friedrich Hackl, Roman Hochstraßer und Karl Praschinger. Witwenbetreuerinnen Theresia Zeidlhofer, Maria Forster, Serafine Nimmervoll, Margarete Neuböck. Die Generalversammlung genehmigte den Wahlvorschlag und nach Erledigung einiger Anfragen und Auskünfte schloß der neue Obmann, Kam. Stahrmüller, die Ver-

sammlung. — Mitteilungen: Dienststunden bis auf weiteres jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr vormittags im Vereinsheim. Jene Mitglieder, die mit ihrer Beitragszahlung im Rückstand sind, werden gebeten, diese Rückstände im Interesse der ganzen Bezirksgruppe bis längstens 26. November 1950 zu begleichen, weil wir nur dann mit einer Weihnachtssubvention vom Verband rechnen können. Außerdem besteht die Möglichkeit, während der Dienststunden Füllfedern, Verbandsabzeichen und Lose der Fürsorgelotterie des Kriegssopferverbandes zu kaufen, Lospreis 2 Schilling.

Meisterschaftsspiel Union Waidhofen a.Y. gegen ATV, St. Pölten 12:6 (5:4). Nach langer Zeit kann vom Union-Handball wieder einmal etwas Erfreuliches berichtet werden. Es ist dies nicht nur der einwandfreie Sieg, sondern auch die Tatsache, daß endlich einmal ein Spiel mit dem nominieren Schiedsrichter ausgetragen werden konnte, ein gutes Zeichen. Wenngleich auch der sonst sicher amtierende Schiedsrichter Sulzbacher mit einigen Kleinlichkeiten auffiel, so brachte er das von den beiden Mannschaften fair geführte Spiel anstandslos über die Zeit. Die Union trat ohne die beiden gesperrten Spieler Streicher I und Buxbaum an, mußte aber auch für Stummer Ersatz stellen, Union beginnt sehr schnell und führt bereits durch Tore von Urban (2), Buchmayr und Holdhaus 4:1. Bei diesem Stand wird das Spiel der Union-Elf zerfahren und St. Pölten gelingt es, Tor um Tor aufzuholen und durch ein weiteres Tor von Urban werden mit 5:4 für Union die Seiten gewechselt. In der 2. Halbzeit spielt die Union den zweckmäßigeren und technisch besseren Handball, so daß es innerhalb 5 Minuten durch schöne Würfe von Urban, Buchmayr und abermals Urban 8:4 für Union steht. St. Pölten verschönert auf 8:5, Schmelz auf 9:5, Urban auf 10:5 und 11:5. St. Pölten bezwingt noch einmal Karas und Buchmayr stellt in der 27. Spielminute der 2. Halbzeit den Endstand von 12:6 her. Durch die übermäßige Laufarbeit der Stürmer und den Umstand, daß sich Urban als Freiwurfschütze entpuppte, konnte der sichere Sieg erkämpft und die rote Laterne an Herzogenburg abgegeben werden. Köck als Mittelläufer war die Stütze der Hintermannschaft, das Innenrio Schmelz, Urban und Buchmayr verstand sich ausgezeichnet und spielte sich gegenseitig immer schön frei. Tore: Urban 7, Buchmayr 3, Schmelz, Holdhaus, Mannschaft: Karas, Klar, Übellacker, Streicher II, Köck, Pöchlauer, Lauko, Buchmayr, Urban, Schmelz, Holdhaus. — Reserve Union Waidhofen—ATV, St. Pölten 8:8 (3:3). Die Union-Reserve, welche in der Hauptsache aus neuen Spielern zusammengesetzt antrat, spielte 8:8 durch Tore von Ripper (6), Wagner und Streicher. Mannschaft: Hauenschmid, Rinder, Kohlberger, Weidlinger, Pöchlauer II, Breitler, Gerhart I, Seher, Ripper, Obermüller (Streicher), Wagner. Schiedsrichter: Lauko. — Die Damen-Elf der Union Waidhofen spielte gegen die Damen von ATV, St. Pölten und gewann sicher 8:0 (4:0). Wiesenbauer zeigte sich in diesem Spiel wieder einmal etwas schuffreudiger und

stellt gleich nach dem Anpfiff auf 1:0, dann Pragersdorfer auf 2:0. Wiesenbauer auf 4:0, Halbzeitstand. Nach dem Wiederbeginn des Spieles stellt sie auf 6:0, die unermüdliche und überall gleich gut spielende Arthofer auf 7:0 und Mayerhofer auf 8:0. Tore: Wiesenbauer 5, Pragersdorfer, Arthofer, Mayerhofer, Mannschaft: Klement, Kirchwegger, Rammel, Sattler I, Arthofer, Sattler II, Mayerhofer, Pragersdorfer, Wiesenbauer, Lauko, Lattisch, Schiedsrichter Berger, St. Pölten.

Vom Prochenberg. Die wieder instand gesetzte Hütte auf dem Prochenberg nächst Ybbsitz ist derzeit noch immer an Samstagen von Mittag ab bis Sonntag abends einfach bewirtschaftet, so daß die Besucher des Berges dort Getränke und einfachen Imbiß erhalten können. Die Wiederherstellung der Beheizungsanlagen wird in Kürze vollendet sein, so daß die Besucher auch außerhalb der etwas engen Hüttenküche einen behaglich warmen Raum vorfinden. Bei sehr schlechtem Herbst- und Winterwetter bis zum Vorhandensein einer guten Schifahrt kann die Bewirtschaftung nicht durchgeführt werden und empfiehlt es sich daher im Zweifelsfall beim Hüttenwirtschafter Heidrich, Ybbsitz Nr. 97, nächst dem Bahnhof anzufragen; daselbst ist auch der Schlüssel zur Hütte erhältlich. Bei Vorhandensein einer guten Schifahrt wird die Hütte wie im Sommer und Herbst von Samstag mittags bis Sonntag abends sowie an Feiertagen bewirtschaftet sein.

Erdstöße. Verschiedenen Nachrichten zufolge wurden am 16. ds. und am 20. ds. im Viertel unter dem Wienerwald und in Nordsteiermark Erdstöße von kurzer Dauer beobachtet. Wie uns von einigen Lesern mitgeteilt wurde, haben auch sie einen kurzen Erdstoß am 20. ds. gegen 5 Uhr früh wahrgenommen, was mit den Meldungen aus anderen Gegenden übereinstimmt.



Propangas-Warmwasserbereiter
für Küche und Bad liefert
WILHELM BLASCHKO
Gas-, Wasser- u. Heizungsanlagen
Waidhofen a.Y., Tel. 96

Bahndiebstähle. In der Nacht zum 23. ds. wurden an zwei am Hauptbahnhof Waidhofen abgestellten Waggons der Ybbstalbahn die Plomben abgerissen und die Waggontüren leicht geöffnet. Aus einem der beiden Waggons wurden zwei Bund eiserne Gabeln im Gewicht von ca. 25 kg von bisnun unbekanntem Täter gestohlen. In der Nacht zum 24. ds. wurde am gleichen Bahnhof neuerlich eine Plombe beschädigt und die Waggontür geöffnet. Bei diesem Einbruch wurde ein Fahrrad gestohlen. Die Nachforschungen wurden eingeleitet. Es wird ersucht, zweckdienliche Angaben bei der städt. Sicherheitswache Waidhofen oder bei der nächsten Sicherheitsdienststelle zu machen.

Gemeiner Betrüger. Im Bezirk Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs hat sich in letzter Zeit ein gemeiner Betrüger herumgetrieben, der an Hand eines primitiven Bestellblocks bei mehreren Personen Bestellungen auf Hemden entgegennahm. Der bisnun unbekannt Mann gab sich als Handelsangestellter der Firma „Wetex“ (die in Wirklichkeit nicht besteht) aus. Der Betrüger verlangte überall eine Vorauszahlung und gab an, der Rest könne bei Empfang der Ware beglichen werden. Am Bestellblock ließ er den Besteller unterschreiben. Er selbst gab jedoch keine Unterschrift. Die Erhebungen sind eingeleitet. Vor derartigen Betrugern wird die Bevölkerung eindringlich gewarnt. Es wäre jedoch schon an der Zeit, solchen Betrugern nicht mehr herinzufallen.

Konradsheim

Erinnerung an einen Allerseelentag. Einer alten Schrift aus dem Jahre 1812 entnehmen wir nachfolgende Zeilen. Es heißt dort in der Originalschreibweise: „Am Allerseelentag, 2. November, unter den Gottesdienst, wurde früh in der Konradsheimer Pfarr beym Saleckerbauern die Bäuerin, welche erst ein halbes Jahr verheiratet war, in ihrem 22. Jahre nebst einem Knaben und einem Mädl meuchelmörderischer Weise ermordet. Der Knab wird bei fünf, das Mädl bei vier Jahr alt gewesen sein. Die Bäuerin hatte 14 Stich an der Brust, Hals und Gesicht, der rechte Arm war ihr auch zerschnitten, die Kinder hatten sechs bis sieben Stich. Man bezichtigte dieser Tat einen herumziehenden Sagfeiler, der Holzkecht war. Es wurden bis 7. November zwar drei verdächtige Kerl, die solchen Holzkechten gleichsahen, eingebracht. Das Messer, womit der Mord geschah, fand man bei einer Boding (Bottich) liegend, es ist ein stumpfes Messer mit einer hirscheinernen Schale gewesen. Wie man hört, soll die Bäuerin graue Haare in der Hand gehabt haben, sie wurde unweit vom Schweinestall in einem engen Gang tot aufgefunden. Viele Leute gingen zu diesem Bauer, um diese schreckliche Mordthat zu sehen. Von Diebstahl soll nicht besonders viel zu sehen sein. Eine Schrift, so in dem Mauerkastl war, hatte der Mörder in Händen, weil man blutige Spuren der Finger sah. Nachdem der Sagfeiler 1 Jahr 9 Monath gesessen, in welcher Zeit er nicht eingestanden, ist er endlich elendig im Arrest gestorben und den 29. August 1814 in der Stille begraben worden. Lange Zeit hernach wurde es kund, daß er unschuldig gewesen ist, denn der Täter kam anderstwo

tigkeit und von der Rettung der hohen österreichischen Kultur gesprochen und in der Praxis läßt man Menschen in einem Raum hausen, der einem Bauern für sein Vieh zu schlecht wäre.

Will man den einen Wohnungswerber los werden, indem man wartet, bis er eines Nachts unter den Trümmern der zusammenstürzenden Ruine begraben wird? Weiß der Herr Bürgermeister nicht, daß er selbst gegen die Baupolizeiordnung verstößt, wenn er nicht raschest eine Ersatzwohnung zur Verfügung stellt? H. B.

Für Alt-Waidhofen

In einer der letzten Nummern dieses Blattes war ein launiger und gemütsamer Artikel über unser altes Städtchen und seine Bewohner zu lesen. Uns Waidhofnern ist es nichts Neues, daß Fremde zurückgekehrt an ihre Wohnstätte, unserem Ort in begeisterten Worten einen Nachruf schreiben. Wollen wir Einheimische diese Zeilen mit nur stolzem Gefühl lesen, wollen wir tiefer gehen und die Mahnworte heraushehren, die in ihnen stecken: Mahnworte, daß wir Waidhofner alte, gefällige Art erhalten sollen. Leider hat der heurige Sommer einige recht bedauerliche Veränderungen gebracht. Der Reichenauerhof verlor seine gewinnende Fassade und in der Hintergasse riß man ein Giebelhaus von seltsamem Liebreiz nieder. Man ist bestürzt über diesen Abbruch, man ist darüber aber auch mit Sorge erfüllt. Die Gasse, in der kaum ein Lastauto seinen Weg nehmen kann, eignet sich in keiner Weise für einen größeren Betrieb. Ihre Enge erhöht die Gefahren, die jede Werkstatt in sich schließt und die auch durch die besten und modernsten Sicherheitsmaßnahmen nicht ganz gebannt werden können. Man denke nur an die unsichtbaren Materialfehler, an das Versagen eines Druckknopfes. In Wien baut man die zerbombten Werkstätten der inneren Stadt häufig nicht mehr auf, sondern verlegt sie an den Rand der Großstadt. Man bedauert, daß in Waidhofen dieser Beschluß nicht gehandhabt wird. Dadurch wird der Altteil unserer Stadt vielfach vor Veränderungswünschen geschützt und die Erhaltung der gefälligen, alten Bauten gesichert. Darüber würden sich viele Waidhofner freuen, denn die Zahl der Einheimischen, die Freude und Sinn für Schönes haben, ist groß, viel größer, als man für gewöhnlich anzunehmen pflegt. M. Bieber.

Kunstaussstellung Amstetten

nur noch bis 29. Oktober geöffnet.
Besuchen Sie diese interessante Schau, welche ausschließlich von Künstlern des Mostviertels besichtigt ist!

auf. — Am 4. November ist eine Bäuerin, bei der der Sagfeiler, der die Saleckerbäuerin ermordet hat, am Tag vorher über Nacht geblieben ist, närrisch geworden und in das Armenhaus gebracht worden.

Windhag

Dekorierung und Oktoberfest der Freiw. Feuerwehr, Am Sonntag den 22. ds. nachmittags fand in Windhag die Dekorierung von acht verdienten Feuerwehrmännern statt. Zahlreiche Feuerwehrleute von Waidhofen, Zell, Sonntagberg, Rotte Doppel, Böhlerwerk und St. Leonhard sowie der Bezirkskommandant Kupfer und Bürgermeister Dallinger hatten sich eingefunden. Nachdem Feuerwehrhauptmann Gottfried Wagner die Erschienenen am Dorfplatz begrüßt hatte, wurde die Feier mit einer Ehrung der gefallenen Wehrmänner eingeleitet. Kamerad Wührer gedachte der im Kriege Gebliebenen und unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ erfolgte die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Sodann nahm die Wehr am Turnplatz Aufstellung und Bezirkskommandant Kupfer erläuterte in der Festrede Zweck und Notwendigkeit einer schlagkräftigen Feuerwehr und überreichte die Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft an den Altbauern vom Hause Erlach, Leopold Kromoser und Zimmermeister Josef Seisenbacher, für 25jährige Mitgliedschaft an Josef Bösendorfer, Kleinpyrach, Josef Hirtenlehner, Josef Raab, Krenhobel, Johann Rumpf, Ober-Schnleiten Johann Wagner, Weniggrün, und Ignaz Wührer, Altrian. Dann ergriff Bürgermeister Dallinger das Wort, sprach den Dekorierten den Dank der Gemeindevertretung und der Bevölkerung aus und überreichte jedem ein Dankschreiben sowie eine Geldspende der Gemeinde. Im Schulhaus hatten sich Glückshafen, Tortenstand und Schnapsbude etabliert, die sich eines regen Zuspruches erfreuten und deren Reinerlös einen Großteil der Festauslagen deckte. Nach der Dekorierung waren die Feuerwehrjubilare mit dem Bezirkskommandanten und Bürgermeister zu einem kleinen Festessen im Gasthof Schaumberger geladen und schon begann die Tanzunterhaltung im Saale, zu der die Ortskapelle bis Mitternacht aufspielte. Das Fest war überaus gut besucht, es wurde viel getanzt und alles hat sich gut unterhalten. Der Reingewinn kommt der Uniformierung der Löschgruppe zugute. An dieser Stelle sei auch den Helfern und Mitarbeitern gedankt, ebenso den Spendern, die heuer schon so oft ihre Gefebredigkeit gezeigt haben.

Heldenehrung. Am Allerheiligentag nachmittags veranstaltet die Gemeinde beim Kriegerdenkmal vor der Windhager Kirche eine Heldenehrung, verbunden mit einer Kranzniederlegung, zu welcher der Bürgermeister die Gemeinderäte und die gesamte Bevölkerung einlädt.

Eternitrohre

und sonstiges Installationsmaterial kaufen Sie nach wie vor sehr günstig bei

Installateur

ERNST DURST

Ruf 232 Waidhofen a.Y., Ob. Stadt 13

Böhlerwerk

KSV. Böhlerwerk — SC. Grein am 22. ds. Sportplatz Böhlerwerk, 300 Zuseher, Schiedsrichter Gaddy 11:1 (6:0). Trotz dieser hohen Torausbeute war so mancher Zuseher nicht ganz befriedigt, weil mehrere schöne, eingefädelt Aktionen nicht den entsprechenden Abschluß hatten. Wenn wir aber das Spiel sachlich rekapitulieren, so muß festgestellt werden, daß die KSV. plötzlich ein System spielt, daß Böhlerwerk dem neuen brasilianischen System huldigt und daß sie sich überraschend gut damit abfinden. Bei einer Umstellung auf eine neue Spielweise ist auch naturgemäß eine mehr oder weniger lange Anlaufzeit verbunden und so kam es, daß speziell die Stürmer manchesmal die berühmte Zehntelsekunde verpaßten. Auf jeden Fall versuchen sich jetzt die Stürmer freizustellen, das wieder bedingt eine flüssige Kombination und das konsequente Abdecken der rückwärtigen Formation wird der Mannschaft den Rahmen geben, der den Weg zu weiteren Erfolgen offen läßt. Ansonsten wäre noch zu erwähnen, daß die Leistung des rechten Läufers Zemlicka lobenswert ist, daß Suchy keine Atempause mehr einschaltet, daß sich Mayer schön langsam als Vollblutstürmer entwickelt, seine Sturmäufe waren sehenswert und schließlich überraschte Eichelner mit einer geliebten Verteidigerleistung. Pieringer und Werner haben bisher das so ungemein wichtige

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Österreichische Wohnkultur

In der Landgemeinde Waidhofen wohnt im Hinterleitenhäusl, Rinnrotte 15, das Ehepaar Zöttl. Wenn nicht der ausgetretene Weg anzeigen würde, daß hier täglich gegangen wird, möchte es niemand glauben, daß in dieser Ruine Menschen hausen müssen. Schwer gebückt gelangt man durch einen verfallenen Eingang in ein finstres Loch und von dort in die sogenannte Wohnung. Mehr als die Hälfte des Plafonds ist abgefallen, die Trambäume sind so abgefault, daß man jederzeit den Einsturz befürchtet und schleunigst wieder ins Freie flüchtet. In den alten Steinmauern befinden sich große Löcher, durch welche sich Mäuse und Ratten tummeln, die bei ihrer Futtersuche über Tisch und Betten springen und den Wohnraum auch als ihr Herrschaftsgebiet behaupten. Bei windigem Wetter ist das Ehepaar Zöttl tagelang ohne warmes Essen, da der Rauchabzug im alten Schornstein nur bei Windstille funktioniert. Daß das Dach kaputt ist und bei Regenwetter und Schneeschmelze überall das Wasser hereinströmt, dürfte nach dem bisher Geschilderten niemanden wundern.

Herr Bürgermeister Hänslar und Baumeister Ing. Schlag haben sich diese Ruine im vergangenen Winter angesehen und der Herr Bürgermeister hat daraufhin dem Ehepaar Zöttl eine Bescheinigung ausgestellt, in welcher bestätigt wird, daß das Häuschen aus baupolizeilichen und sanitären Gründen unbewohnbar ist.

Hat der Herr Bürgermeister seine seinerzeitige Feststellung über die Unbewohnbarkeit vergessen oder glaubt er, daß er mit der Ausstellung einer Bestätigung seiner Pflichten und Verantwortung nachgekommen ist? Es wird von jedem Menschen gern eingesehen, daß die Wohnungsnot sehr groß ist, daß man aber einen solchen Zustand ganz einfach bestehen läßt, ist verantwortungslos, da bei gutem Willen und ein wenig Verständnis und Mitgefühl schon lange eine andere Wohnung gefunden hätte werden können. Da wird bei jeder Gelegenheit von Nächstenliebe, sozialer Gerech-

Selbstvertrauen noch nicht gefunden, um ihr wirkliches Können voll auszuspielen. Torschützen: Werner 4, Piring 3, Mayer 2, Mück I 1, Mück II 1. — Reserve 5:1 (4:1). Die Reserve trat in veränderter Aufstellung an und konnte durch ein gefälliges Spiel einen schönen Sieg erringen. Sehr brav führte sich der Jugendspieler Blindhofer ein. Jede seiner Aktionen hatte Kopf und Fuß, wobei besonders sein schönes Zuspiel auffiel. Die große Überraschung war aber der kleine Pflügl, der mit einer Prachtleistung als Seitenläufer aufwartete. Scheibblauer erhielt wieder sein obligates Steirer-Goal. Auf jeden Fall war die Reserve gegenüber dem Spiel gegen Kematen nicht wieder zu erkennen und hat sich zu ihrem Vorteil geändert. Am Sonntag den 29. Oktober findet in Böhlerwerk das Meisterschaftsspiel gegen ASK. Ybbs statt. Gegen diese schnelle und harte Mannschaft ist ein sehr spannender Kampf zu erwarten.

Schöner Meisterschaftsausklang. — KSV. Böhler gegen Union Herzogenburg 12:6 (6:4). Mannschaft: Leitner; Wagner I, Maderthaler; Berger, Haselsteiner, Gugler; Bachl, Seisenbacher, Tremmel, Köbeler, Brandstetter. Von Spielbeginn an bedrängte Böhler das Herzogenburger Gehäuse sehr gefährlich. Die Torwürfe waren aber ungenau, gingen meist daneben oder wurden vom Tormann abgewehrt. Herzogenburg verwertete die Torchancen günstiger und war kurze Zeit in Führung. Starke Nervosität mußte bei den Böhler Spielern festgestellt werden und mit dem knappen Vorsprung von 6:4 begann die zweite Spielhälfte, welche nach kurzer Zeit von Böhler vollkommen beherrscht wurde. In herrlicher Form wurde aufgespielt. Während Tremmel mit Weitwürfen den Tormann bezwingen konnte, wurde derselbe von Seisenbacher durch präzise Würfe überlistet. Hätte Brandstetter in gleicher Form wie Bachl geschossen, so wäre das Endergebnis höher ausgefallen. Die Hintermannschaft spielte in gleicher Form gut. Leitner hielt einen 13-m-Wurf. Gugler fiel als Neuling nicht unangenehm auf. Im Vorspiel schlug Böhler-Reserve Herzogenburg überlegen 12:2.

Bruckbach

Todesfälle. Am 22. ds. starb nach kurzem Leiden die Werkmeistersgattin Frau Anni Lunek im Alter von 46 Jahren. Am selben Tag ist nach langem Leiden die Private Frau Julie Engleitner, Bruckbach 57, im 50. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Resenau a. S.

ASKÖ-Frauenvorturnerkurs. Am 29. ds., pünktlich von 7.30 bis 17 Uhr, findet in der Turnhalle Amstetten, Jahnstraße, ein Frauenvorturnerkurs unter der bewährten Leitung von Gen. Aichenuer aus Linz statt. Teilnahmeberechtigt sind alle Frauenturnerinnen und Vorturner(innen) sowie alle jene Turnerinnen, die hierfür Interesse haben. Fahrtspesen werden zu 50 Prozent vergütet. Programm des Kurses: Einleitende Übungen, Ballgymnastik, Stabübungen, Laufübungen, Federn, neuzeitliche Gymnastik und Turnen an allen Geräten, ½ Stunde sportärztlicher Vortrag.

Kino Gleib. Samstag den 28. und Sonntag den 29. Oktober: „Schwarze Narzisse“. Mittwoch den 1. November (Allerheiligen), Donnerstag den 2. November (Allerseelen): „Die Nacht der Zwölf“.

Kematen

Späte Blüte. Im Garten der Geschwister Reichhart in Kematen kann man derzeit drei Birnbäume bewundern, welche Blüten

tragen. Die kalten Nächte werden diesen verfrühten oder verspäteten Frühlingskindern ein jähes Ende bereiten.

Ybbsitz

Geburten. Am 10. ds. wurde den Eltern Franz und Agnes Reithmayer, Maler und Anstreicher, Markt 34, ein Mädchen namens Ingeborg geboren. Am 16. ds. erhielten die Eltern Karl und Therese Schleifenlehner, Wirtschaftsbesitzer von Lehen, Markt Nr. 162, ein Mädchen Margarete.

Feueralarm. Am Dienstag den 17. ds. ertönte um 16.45 Uhr abermals die neue Feuersirene. Angeblich brannte der Wirtschaftsbesitzer Niederhubegg, Rotte Hubberg Nr. 7. Die Feuerwehr, die alsbald zum Brandplatz ausrückte, bemerkte jedoch keinen Feuerschein und da die Wegverhältnisse besonders wegen des regnerischen Wetters zum obigen Wirtschaftsbesitzer sehr schlecht waren, entschloß sich der Feuerwehrkommandant Schörghuber, vorerst einen Motorradfahrer vorauszusenden, um sich von der Richtigkeit der Meldung zu überzeugen. Die Rückmeldung war negativ. Tatsache war, daß die Besitzer dieses Hauses Erdäpfelkraut in der nächsten Nähe des Hauses verbrannten, wodurch starker Qualm entstand. Wegen des nebligen Wetter war auch die Fernsicht schlecht. Nachbarn vermuteten, daß das Wirtschaftsgebäude selbst brenne und sie erstatteten eine diesbezügliche Meldung nach Ybbsitz. Dieser Fall liefert wieder den Beweis, wie notwendig es ist, größere Feuer, welcher Art immer, wie es Vorschrift ist, bei der Gemeinde zu melden, da ein ungerechtfertigter Alarm Arbeitszeitverlust, oft anstrengende Strapazen u. dgl. sowie nicht unerhebliche Unkosten verursacht. Das Verbrennen von Kartoffelkraut, Reisig usw. gefährdet unter Umständen das eigene Haus oder Nachbarhäuser oder Waldbesitz. Es sind daher auch laut Strafgesetzverordnung alle derartigen Feuer nach Beginn der Dämmerung abzulöschen. Die Mißachtung der Vorschrift ist ein strafbares Delikt.

Viehmarkt. Samstag den 28. ds. findet der aus der Umgebung gern aufgesuchte Simonviehmarkt unter den vorgeschriebenen veterinärpolizeilichen Vorschriften statt.

Großhollenstein

Es war einmal... In dem interessanten Aufsatz „Jagd im oberen Ybbstal“ von Dr. Eduard Stepan ist auch einiges über die damaligen Wildstände angeführt. Es ist ganz gut, wenn in Erinnerung gebracht wird, welche ein Jagdparadies das obere Ybbstal einmal war. Nur sollte es bei der Angabe des Hochwildstandes in der Klammer nicht heißen „darunter“, sondern „und“ so und so viele Gamsen. Z. B. hatte im Jahre 1912 die Rothschildische Forstverwaltung Hollenstein allein 635 Stück Hochwild, und zwar 214 Hirsche, 276 Tiere und 118 Kälber. Ferner 260 Gamsen und 60 Rehe. Während der Kriegsjahre 1914/18 wurden hier teilweise unter Zwangsabschuß erlegt: 960 Stück Hochwild, 156 Gamsen und 70 Rehe. Davon wurden in Hollenstein allein 40.000 kg Wildpret zerwirkt. Der Wildstand sank in der Forstverwaltung Hollenstein im Jahre 1919 auf 60 Hirsche, 190 Tiere, 20 Kälber, d. s. 290 Stück Hochwild, 200 Gamsen und 24 Rehe. Nachdem der Wildstand bis in die Jahre 1927/30 sogar übernormal 900 Stück Hochwild erreichte, wurde er bis 1932 auf ein, dem Jagdterrain angemessenes Maß zurückgebracht, nämlich 234 Hirsche, 271 Tiere und 85 Kälber, d. s. 590 Stück Hochwild, 400 Gamsen und 125 Rehe. Der

Ziel hatte. Dieser Pilgerkamerad war unserem Radpilger sehr erwünscht, da er perfekt italienisch sprach und ihm dadurch sehr gute Dienste leistete. Die beiden Pilger konversierten jedoch in der englischen Sprache, deren Kenntnis Hölzl als ehemaliger Realschüler nun gut zustatten kam. Der Kanadier war Arbeiter in einer Metallfabrik und war vor vielen Jahren durch die Auswanderung seiner Eltern nach Kanada gekommen. Aus Sparsamkeit hat er die halbe Pilgerfahrt per Rad in seinem Urlaub unternommen. Man hielt schon in Genua unseren Ybbsitzer Radpilger — wahrscheinlich seiner Größe wegen — für einen Engländer. Jedenfalls ging es ab Florenz sehr leicht und gut, da Kost und Quartier zu meist gratis gegeben wurden. Besonders in Florenz und in der Provinz Toscana ist fast in jedem Ort eine Stelle der NCAS. vorhanden. Zu erwähnen ist auch, daß die italienische Bevölkerung gegenüber den Rom-Pilgern äußerst freundlich und besonders den zu Fuß oder zu Rad wandernden Pilgern sehr entgegenkommend ist. Ein Schriftstück, das Hochw. Geistl. Rat P. Fl. Feblér verfaßt und Oberstlt. A. D. Schausberger ins Italienische übersetzt hatte, hat unserem jungen Pilger große Dienste geleistet. Die sehr interessante, aber auch sehr anstrengende Reise erreichte am 7. September um 12 Uhr mit der Einfahrt auf den Petersplatz in Rom ihren Höhepunkt. Als Radpilger hat man das Benefiz des viertägigen freien Aufenthaltes im Pilgerhaus, das freies Quartier und Verpflegung bietet. Am Samstag den 9. September nachmittags erhielten alle am 7. September angekommenen Pilger Massenaudienz beim Heiligen Vater. Obwohl müde und abgespannt von der langen 17tägigen Radtour war die Wartezeit in der Peterskirche, die von 15 bis 18 Uhr im dicht gedrängten Raum unter der ungeheuren Kuppel währte, für den gläubigen, aber auch kunstverständigen Hoch-

schüler Hubert Hölzl (Meisterschule Prof. Pauser) nicht zu anstrengend. Mit andächtigem Herzen wartete er gleich vielen tausenden Rompilgern aus aller Herren Länder auf das Erscheinen des Heiligen Vaters. Endlich kam der mit höchster Spannung erwartete Augenblick, da Seine Heiligkeit Paps Pius XII. auf der Sedia getragen, unter ungeheurem Jubel und von lauten Zurufen begrüßt, dem Hauptaltar unter der Mitte der Kuppel immer näher kam. Hölzl hatte das Glück, bis in die vordersten Reihen geschoben zu werden. Er sah daher den Heiligen Vater in kaum einem Meter Entfernung, als dieser, fortwährend den apostolischen Segen erteilend, vorbeigetragen wurde. Die übrige Zeit benützte Hölzl, alle Sehenswürdigkeiten der vielen vatikanischen Museen, Kirchen und Paläste zu besichtigen und er erübrigte neben dem eigentlichen Zweck einer Pilgerfahrt noch so viel Zeit, zirka 20 Bilder und Skizzen von Motiven zu zeichnen bzw. zu malen, die seinen künstlerischen Augen besonders zusagten. Am 11. September ging die Reise heimwärts über Spoleto, Ancona, Rimini, entlang der Adriaküste nach Ravenna, Ferrara, Padua und Venedig. Hier waren wieder Kunstdenkmale und Sehenswürdigkeiten auf Schritt und Tritt zu sehen, so daß Hölzl eine dreitägige Ruhepause einschaltete. Eine Episode auf der Heimreise gestaltete sie noch interessanter. Ungefähr 30 Kilometer von Rom entfernt, beim Kampieren im Schlafsack griffen, unseren Rompilger Flurwächter auf. Nach langwieriger Verdolmeisung ließen sich die Flurwächter davon überzeugen, daß der vermeintliche Bösewicht ein harmloser Rompilger ist und man nahm ihn mit in das Dorf, wo er im Hause eines Bauern, der während des ersten Weltkrieges als Kriegsgefangener in Langenlois arbeitete, ein Nachtlager im Stall erhielt. Am nächsten Morgen kam die

St. Georgen am Reith

Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten am 21. Oktober der Altbauer Pius Sonnleitner vulgo Reitbauer und seine Gattin Aloisia in voller Rüstigkeit. Unter den Klängen der Musik zog das Jubelpaar mit Kindern und Enkelkindern und vielen Freunden und Bekannten zum feierlichen Jubelamt ins Bergkirchlein. Nach dem Gottesdienst vereinigte eine festliche Bauernhochzeit die ganze Teilnehmerschar im Gasthaus Fallmann. Bundesrat Josef Tazreiter überreichte nach dem Ehrentanz der goldenen Hochzeit im Namen des Bundesministers Kraus und des Landeshauptmannes Steinböck dem Jubelpaar das Ehrendiplom des n.ö. Bauernbundes. Die Zubrät bei der grünen Hochzeit war auch bei der goldenen Hochzeit dabei. Ein seltener Fall ist es auch, daß das Jubelpaar kein Kind und kein Enkelkind durch Tod verloren hat. Die Rüstigkeit stellten die Jubilare durch fleißigen Tanz unter Beweis. Möge der Herrgott noch recht viele glückliche Jahre dem goldenen Jubelpaar schenken!

Todesfall. Ganz unerwartet starb am 19. ds. der alte Keuchenecker, Michael Hager, Eben wollte er noch den Milchseparator zusammenstellen, da machte ein Herzschlag seinem langen Leben ein plötzliches Ende. Der im 84. Lebensjahre stehende alte Bauer hat noch rüstig gearbeitet; so ließ er es sich nicht nehmen und hat noch die ganze Waldstreu selbst gemäht. Am 15. ds. besuchte er noch wie immer den Pfarrgottesdienst und am 22. Oktober begleitete ihn eine große Schar von Verwandten und Bekannten zur letzten Ruhe. Wie glücklich ein plötzlicher Tod, wenn man immer gerichtet ist. Jeden Monat, das letztemal am 8. Oktober, war er bei den hl. Sakramenten. Möge der ewige Richter ihm ein gutes Plätzchen im Himmel geben!

Göstling

Ernennung. Oberforstwart Adolf Käfer wurde zum Förster im Staatsdienst ernannt, wozu wir ihm herzlich gratulieren!

Ärztliche Praxis. Dr. Gerhard Wagner ist nunmehr in sein neues Heim, von Kirschnertal zu Frau Dir. Hofbauer, übersiedelt und übt daselbst auch seine Praxis aus. Hofentlich kommt er auch ehest in die Lage, seinen ihm wiederholt versprochenen Röntgenapparat im Interesse der Leidenden aufzustellen.

Übungssprungschanze. Der Wintersportverein Göstling erhielt vom Landes-Skiverband 5000 S zum Bau einer Übungssprungschanze am Hochkar bewilligt.

Schisportkurse am Hochkarschutzhaus. Da bereits Meldungen für Schikurse am Hochkar einlangen, werden die heimischen Schulen und Vereine gebeten, diese Anmeldungen ehest an die Sektion Ybbstal des ÖTC. gelangen zu lassen.

Bautätigkeit. Im Dorf geht nunmehr der Bau des Hauses des Zahnarztes Leopold Witt der Vollendung entgegen. Bewundernswert ist es, mit welcher Ausdauer sich die Frau des Arztes an der Bauarbeit beteiligt. Das sehr nett erbaute Haus gegenüber der Schule, dem Vertreter Hans Großbrabenreiter gehörig, ist bereits

Schafflers Wettervorhersage für November

1. bis 4. stürmische Unwetter, Regen, Schnee, Gewitterbegleitung. 5. bis 8. allmähliche Wetterberuhigung, aber wechselnd stark niederschlagsgeneigt. Nach Wetterbesserung am 9., 10. folgt bald neuerlich recht bewegtes Regenwetter um den 13., 14. bis 16. 20. bei mäßiger Temperatur nebelmondmäßig, wechselnd niederschlagsgeneigt um den 18., 19., 20. Vom ca. 21. sehr wechselnd in Temperatur mit Niederschlag um den 23., 26. und 28.

Der November, der Nebelmonat hat 31 Tage. Tageslänge: Von 9 Stunden 58 Minuten bis 8 Stunden 42 Min. Der Tag nimmt um 1 Stunde 16 Min. ab.

Lostage: Am 1.: Wenn es um Allerheiligen feucht ist, hofft man viel Schnee. Am 10.: Der Andreasschnee tut dem Korn weh. Am 11.: Wolken am Martinitag, der Winter unbeständig werden mag. Am 25.: Wie der Tag zu Katharina, wird der nächste Jänner sein.

Bauernregeln: Kommt St. Martin mit Winterkälte, ist's gut, wenn bald ein Schnee einfällt, man hat ihn lieber dürr als naß, so hält sich auch mit Andreas. — Wies um Katharina (25.) trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. Andreasschnee tut dem Korn weh.

bezogen. Schuhmachermeister Lechner hat auf sein bestehendes Haus ein Stockwerk aufgebaut. Schneidermeister Zwettler ist mit seinem stockwerkshohen Bau unter Dach, ebenso Wilhelm Seitzberger am Bahnhof mit seinem Stockwerk aufbau. Unter unsäglichen Mühen schreiet der Bau des Häuschens Duscher vorwärts der wohl alle Arbeiten mit seiner Familie allein verrichtet, um so größer wird die Freude nach der Fertigstellung sein, die er im kommenden Jahr zu erreichen hofft. Tischlermeister Alois Leichtfried geht daran, sich in einer Nebengebäude seiner Tischlerei ein Heim einzurichten. Er beabsichtigt, das Haus Fußziehhammer an die früheren Besitzer Fröhwald zurückzugeben.

Badeanstalt. Da die Landesregierung eine größere Subvention in Aussicht stellte, sollen noch heuer an die bestehende Anstalt acht Kabinen dazu gebaut werden.

Maria-Neustift

Männertag der Kathol. Aktion. Das katholische Männerwerk der Pfarre hat am Sonntag den 15. Oktober im Saale des Gasthofes Ahrer einen Männertag abgehalten. Als Redner war durch Vermittlung des bischöflichen Seelsorgeamtes Sekretär Steinbauer aus Steyr erschienen. Nach der Begrüßung durch den Ortpfarrer sprach der Referent kurz über die Notwendigkeit der katholischen Presse und behandelte anschließend das Thema „Der Mann und die Kathol. Aktion“. Die Kathol. Aktion soll den Menschen unserer Zeit zu einem aktiven Christen formen und so zur Neubelebung und Vertiefung des christlichen Geistes in Familie, Gemeinde und Volk beitragen.

Viehmarkt. Am Samstag den 21. Oktober fand der alljährliche Viehmarkt in Maria-Neustift statt. Aufgetrieben wurden 103 Ochsen und Jungvieh, 44 Kalbinnen, 6 Kühe, 5 Stiere und 4 Pferde. Die Kauflust war mäßig und es wurden ca. 30 Prozent der aufgetriebenen Tiere umgesetzt.

Wallfahrt. Am 2. goldenen Samstag, 14. Oktober, besuchten unseren Wallfahrtsort bei 150 Wallfahrer aus St. Valentin unter Führung ihres Dechanten, eines großen Freundes unseres Wallfahrtsortes, Aus

ganze Bewohnerschaft, anfangs wohl scheu und zurückhaltend, doch brachten alsbald Frauen und Kinder Brot, Käse und Früchte für den Rompilger aus „Vienna“ — der Stadt der Lieder und eines Johann Strauß. Dies wußten sogar diese schlichten Bauernleute. Das Brot reichte nun bis Venedig. In dem meist gebirgigen Gelände war auch eine Radpanne zu verzeichnen. Die Gebirgspässe sind ziemlich hoch, wodurch bei der Talfahrt die Bremse so stark beansprucht wurde, bis sie kaputt ging. Auch sonstige Schäden hatten sich gezeigt, so daß größere Reparaturen notwendig wurden, die 700 Lire Kosten verursachten. Durch besonderes Entgegenkommen der Mechaniker gingen auch diese schwarzen Tage vorüber, so daß der Rompilger nun freudig den heimatischen Gefilden zusteuern konnte. Über Udine ging es zur Staatsgrenze und nach Klagenfurt. Viele Dörfer, Märkte, Städte und Großstädte hat der Ybbsitzer Pilgerfahrer Hölzl auf seiner ca. 2600 Kilometer langen Strecke mit dem Fahrrad berührt. Die schöne, romantische Landschaft Italiens mit ihren einmaligen, weltberühmten Bauten und schönen Kunstschätzen haben das junge Künstlerherz so beeinflußt, daß sich Hölzl gleich nach seiner Heimkehr vornahm, so bald als möglich Mittel- und Südtalitalien zu durchreisen und zu studieren. Die heimatische Landschaft, die grünen Matten mit dem sauberen Weidevieh, umsäumt von den dunkelgrünen Nadelwäldern, das sind unsere unschätzbaren Werte, die unserem heimkehrenden Rompilger das Herz wieder höher schlagen ließen. Von Klagenfurt aus kehrte unser Rompilger über Eisenzer, Mooslandl, Lassing, Großkripp, Prolling nach 35tägiger Abwesenheit wieder zurück. Allen Spendern und Gönnern, die diese Fahrt ermöglichten, sei auch auf diesem Wege mit einem „Vergelt's Gott“ gedankt. J.H.

Pilgerreise eines Ybbsitzers mit dem Fahrrad nach Rom

Am Montag den 21. August unternahm der reiselustige und wißbegierige Student der bildenden Künste Hubert Hölzl von Ybbsitz aus allein mit seinem Fahrrad eine Pilgerfahrt nach der Metropole der Christenheit und ewigen Stadt Rom. Um 14 Uhr von Ybbsitz abfahrend, gelangte er über Linz, Salzburg (Abkürzung über Bad Reichenhall—Lofer, da durch Bayern führend, nur mit Omnibus passierbar) nach Innsbruck. In jeder dieser Städte machte er einen Tag und eine Nacht Rast. Von Innsbruck wurde in einem bis zur Staatsgrenze am Brennerpaß geradelt und nach den Grenzmodalitäten — „Quanto denaro?“ („Wieviel Geld?“) — ertönte das erlösende Wort „Va via!“ („Passiert!“). Nun begann die längst ersehnte Talfahrt auf bekanntem Südtioler Boden über Sterzing, Bozen bis Riva am Gardasee. In Salò wurde wieder Rast gehalten und ein Seebad genommen sowie das erste Freilager bezogen. Nächstes Reiseziel war die erste größere italienische Stadt Brescia. Nun radelte der Ybbsitzer Student auf herrlichen Asphaltstraßen durch die Lombardei nach Mailand mit seinem herrlichen Dom. Weiter ging es über Pavia, Alessandria zur alten Hafen- und Weltstadt Genua, wo ein dreitägiger Aufenthalt genommen wurde. Von hier aus fuhr Hölzl sodann entlang der mitteleuropäischen Meeresküste über Spezia—Pisa den Fluß Arno aufwärts bis Florenz. Jetzt führte die Fahrt durch die landschaftlich schönste Gegend: Arezzo—Assisi, dem Tiber entlang bis zum Reiseziel Rom. In Florenz machte unser Ybbsitzer Radpilger zufällig Bekanntschaft mit einem gleichaltrigen Radpilger aus Kanada, einem gebürtigen Italiener, der auch das gleiche

Konradshaus kam unter Führung ihres Pfarrers eine große Schar in Begleitung ihrer Musikkapelle. Am 3. goldenen Samstag

machte das kathol. Frauenwerk von Großraming unter Führung ihrer Leiterin Frau Mayr eine Wallfahrt nach Maria-Neustift.

Der böse Knabe

Von Anton Tschechow

Iwan Iwanowitsch Lapkin, ein junger Mann von angenehmem Äußern, und Anna Ssemjonowna Samblizkaja, ein junges Mädchen mit einem aufgestülpten Näschen, stiegen das steile Ufer hinab und setzten sich auf die Bank. Die Bank stand dicht am Wasser, umgeben von dichtem Gebüsch jungen Weidwuchs. Ein wunderschöner Platz! Wer dort sitzt, ist vor der Welt versteckt — nur die Fische können ihn sehen und die schwimmenden Spinnen, die blitzartig über das Wasser schießen. Die jungen Leute trugen Angelschnüre, Fangnetz, Büchsen mit Lockwürmern und dergleichen Gerätschaften zum Angeln. Nachdem sie sich auf die Bank gesetzt hatten, begannen sie alsbald zu angeln. „Ich bin recht froh, daß wir endlich allein sind“, begann Lapkin, nachdem er sich zuvor umgeschaut hatte. „Ich muß Ihnen vieles sagen, Anna Ssemjonowna. ... Sehr vieles. ... Als ich Sie zum ersten Male erblickt ... Bei Ihnen beißt es an ... Damals begriff ich, wofür ich lebe, ich begriff, welcher Art mein Ideal ist, dem ich mein ganzes ehrenhaftes und arbeitsames Leben zu widmen habe ... Das ist sicherlich ein großer ... er beißt an ... Als ich Sie sah, konnte ich nicht anders als Sie lieben und gewann Sie leidenschaftlich lieb! Übereilen Sie sich nicht mit dem Herausziehen ... lassen Sie ihn anbeißen ... Antworten Sie mir, meine Teure, ich beschwöre Sie, ob ich damit rechnen kann — nicht mit Gegenseitigkeit, nein — dessen bin ich nicht wert, ich wage gar nicht daran zu denken — ob ich darauf zählen kann, daß ... Ziehen Sie!“

Anna Ssemjonowna hob den Arm mit der Angel, zog fest und schrie auf. In der Luft glitzerte ein silbrig grünes Fischlein.

„Mein Gott, ein Barsch! Oh, ach ... Schneller doch! Er hat sich losgerissen!“ Der Barsch riß sich vom Angelhaken los, glitt über das Gras zu dem ihm vertrauten Element und ... plumpste ins Wasser.

Auf der Jagd nach dem Fisch erhaschte Lapkin unverhofft statt des Fisches Anna Ssemjonownas Hand und preßte sie unwillkürlich an seine Lippen ... Sie zog sie zwar fort, allein da war es schon zu spät: unwillkürlich hatten sich die Lippen bereits in einem Kuß gefunden. Es kam wahrhaftig ganz unverhofft. Auf den ersten Kuß folgte ein zweiter Kuß und darauf kamen Schwüre und Beteuerungen ... Glückselige Minuten! Übrigens gibt es in diesem Erdenleben nichts absolut Glückseliges. Das Glückselige trägt gewöhnlich bereits in sich selber den Keim der Vergiftung oder aber es wird von etwas, das von außen herankommt, vergiftet. So war es auch dieses Mal. Während sich die jungen Leute noch küßten, hörten sie plötzlich ein Gelächter. Sie schauten zum Fluß hin und erstarrten: im Wasser, das ihm bis zum Gürtel ging, stand ein nackter Knabe. Es war Kolja, ein Gymnasiast, Anna Ssemjonownas Bruder. Er stand im Wasser, schaute die jungen Leute an und lächelte heimtückisch.

„Ah ... Ihr küßt euch also?“ sagte er. „Schon gut! Ich werde es Mama sagen.“ „Ich nehme an, daß Sie als ehrenhafter Mensch ...“ murmelte Lapkin rot werdend. „Spionieren ist gemeinwedererzählen aber ist niedrig, widerlich und ekelhaft ... Ich nehme an, daß Sie als ehrenhafter und anständiger Mensch ...“

„Geben Sie einen Rubel her, dann werde ichs nicht erzählen!“ sagte der anständige Mensch. „Sonst werde ichs erzählen.“

Lapkin zog einen Rubel hervor und gab ihn Kolja. Dieser preßte den Rubel in seiner nackten Faust zusammen, piff eins vor sich hin und schwamm fort. Aber die jungen Leute wagten diesmal nicht mehr, weiter zu küssen.

Am nächsten Tage brachte Lapkin aus der Stadt Farben und einen Gummiball für Kolja und die Schwester schenkte ihm alle Schachteln, die sich bei ihr aufgespeichert hatten. Bald darauf mußte man ihm Knöpfe mit Hundeköpfchen schenken. Dem bösen Knaben machte das augenscheinlich viel Spaß und darum legte er sich, um immer mehr zu bekommen, aufs Spionieren. Wohin immer Lapkin und Anna Ssemjonowna gingen, dort war auch er. Er ließ die beiden auch nicht für einen Augenblick allein.

„Der Schuft!“ knirschte Lapkin mit den Zähnen. „So klein und dennoch bereits ein so großer Schuft! Was wird wohl aus dem in Zukunft noch alles werden?“

Den ganzen Juni hindurch machte Kolja den beiden armen Verliebten das Leben sauer. Er drohte immerfort damit, alles zu erzählen, er beobachtete sie unablässig und forderte immer neue Geschenke; alles war ihm zu gering, und eines Tages begann er sogar von einer Taschenuhr zu sprechen. Was war zu

tun? Es blieb nichts anderes übrig, als ihm die Uhr zu versprechen.

Einmal beim Mittagessen, als gerade Waffeln serviert wurden, brach er plötzlich in ein Gelächter aus, zwinkerte mit dem einen Auge und fragte Lapkin: „Soll ich es sagen? Wie?“

Lapkin erröte über das ganze Gesicht und kaute anstatt an seiner Waffel an der Serviette. Anna Ssemjonowna sprang auf und eilte ins Nebenzimmer.

In dieser Lage befanden sich die beiden jungen Leute bis zum Ende des August, bis zu dem Tage nämlich, an dem Lapkin um die Hand von Anna Ssemjonowna anhielt. Oh, welch ein glücklicher Tag war das! Nachdem er mit den Eltern seiner Braut gesprochen und deren Einwilligung erlangt hatte, eilte Lapkin als erster in den Garten und suchte nach Kolja. Als er ihn endlich erwischte hatte, schluchzte er fast vor Jubel und packte den bösen Knaben am Ohr. Sogleich eilte auch Anna Ssemjonowna, die ebenfalls Kolja gesucht hatte, herbei und ergriff das andere Ohr. Man hätte es sehen sollen, wieviel Entzücken auf den Gesichtern der beiden Verliebten zu lesen war, als Kolja zu heulen begann und sie um Gnade anflehte:

„Ihr Liebsten, ihr Besten, meine Täubchen ihr, ich will es nicht mehr tun! Oh, oh, verzeiht mir doch!“

Und einige Zeit darauf gestanden sich beide ein, daß sie während der ganzen Zeit, da sie ineinander verliebt gewesen, noch niemals ein solches Glück, eine so berausende Seligkeit empfunden hatten, als in jener Minute, da sie den bösen Knaben am Ohr zausten.

Die Flucht vom Traualtar

Im Rom erregte dieser Tage ein Skandal die Leidenschaften der ganzen Stadt. Das Haus eines jungen Mannes ist von einer aufgeregten Menschenmenge umlagert, die Schmährufe ausstößt und Miene macht, in die Wohnung einzudringen. Was ist passiert? Fünfhundert erstklassige Gäste hatten die Kirche gefüllt, als der Priester den jungen Mann vor dem Altar fragte, ob er die junge Dame an seiner Seite zur Frau nehmen wolle. Der junge Mann sagte „Nein“, marschierte aus der Kirche hinaus, warf sich in ein Taxi und fuhr nach Hause. In der Kirche blieben die weinende Braut, ihre Eltern, sechs Priester, zwei Brautjungfern, der Brautzeuge und die bestürzt schweigenden Gäste zurück. Das „intime“ Frühstück im Hotel Excelsior für 80 Gäste wurde abgesagt. Vittorio Jannitti-Piomallo, der 33jährige Sproß einer vornehmen römischen Familie, entledigte sich in seiner Junggesellenwohnung des unbequemen Cuts, zog den Schlafrock an und setzte sich an den Frühstückstisch. Während seine Braut, die 22jährige blonde Claudia Scalo, Tochter eines bekannten Rechtsanwaltes, noch schluchzte, empfing er die Reporter und erklärte: „Bis an das Ende meiner Tage wäre ich an das Mädchen gefesselt gewesen ... Bis zur letzten Minute habe ich darüber nachgedacht. Dann, als der Priester mich fragte, hatte ich mich entschieden: Ich sagte nein.“ Aber am nächsten Tag mußte der Exbräutigam seine Wohnung gegen das Eindringen der Menge verbarrikadieren. Vittorio Piomallo ließ die Läden herunter und verschloß die Türen. Viele Hausfrauen und Dienstboten konnten sich nicht enthalten, beim Einkaufen einen Umweg zu machen, um an dem Haus des „Schuftes“ vorbeizukommen. Die Zeitungen Roms berichteten in großer Aufmachung über den Skandal. Don Antonio Pedrotti, der Priester, der die Trauung vornehmen sollte, ist noch „völlig verwirrt“. Die Braut soll inzwischen Rom verlassen haben. In der Öffentlichkeit wartet man auf den nächsten Schritt in der Affäre. Vermutlich steht eine Klage des Brautvaters auf „Schadenersatz“ bevor.

Stemmsport zu beweisen, daß sie „da“ waren. Gewiß, die größte Anzahl der Nationen stand von vornherein auf verlorenem Posten, denn mit der Teilnahme der USA., der Sowjetunion und Ägyptens waren die Sieger, also die Welt- und Europameister bereits gegeben. Einzig das wenig beachtete Iran vermochte sich einen Titel zu holen. Das Abschneiden der Sowjetunion war ganz hervorragend. Zwar gelang es nicht, einen Weltmeistertitel einzuheimen, dafür kassierten die Sowjetsportler sämtliche Europameistertitel. Der Anwärter auf einen Weltmeistertitel, Grigorij Nowak, mußte leider wegen einer Verletzung den Kämpfen fernbleiben. Nun, auch die Ägypter schnitten hervorragend ab und teilten sich die zu verbgebenden Weltmeisterehen mit den Amerikanern. Die Athleten aus den USA. bestätigten erneut ihre großartige Form. Schade, sehr schade, daß es im Halbschwergewicht nicht zu der mit Spannung erwarteten Auseinandersetzung zwischen dem Weltmeister Nowak (UdSSR) und dem stämmigen Stanczyk (USA.) kam. Die Österreicher konnten in dieser erlesenen Gesellschaft natürlich keine Lorbeeren einheimen, schlugen sich aber trotzdem recht tapfer. Tauchner erreichte im Mittelgewicht einen guten neunten Platz. (Tauchner ist Leichtgewichtler, mußte jedoch wegen Versäumens der Abwaage im Mittelgewicht starten).

Nun die Ergebnisse:
Bantamgewicht: Weltmeister Namdjou (Iran), 310 kg. Europameister Tschimischkian (UdSSR), 305 kg.

Federgewicht: Weltmeister Fayad (Ägypten), 327,5 kg. Europameister Lopatin (UdSSR), 320 kg.

Leichtgewicht: Weltmeister Pitman (USA.), 352,5 kg. Europameister Svetilko (UdSSR), 347,5 kg.

Mittelgewicht: Weltmeister Kadre el Touny (Ägypten), 400 kg. Europameister Duganow (UdSSR), 385 kg.

Halbschwergewicht: Weltmeister Stanczyk (USA.), 420 kg. Europameister Vozcbiew (UdSSR), 420 kg. Der Amerikaner hatte das leichtere Körpergewicht und wurde daher Weltmeister.

Schwergewicht: Weltmeister Davis (USA.), 462,5 kg. Europameister Kutzenko (UdSSR), 422,5 kg.

In dem Kilogramm-Gewicht ist natürlich die Dreikampfleistung für Stoßen, Reißen und Drücken zu verstehen.

Berichte

Budapest berichtet, daß die ungarische Nationalelf für den Fußball-Länderkampf gegen Österreich bereits in der vergangenen Woche das Training aufgenommen hat. Das A-Team besiegte die Mannschaft von Kiskunfelegyhazai (unaussprechlich, nicht wahr?) mit 10:2 Toren. Die B-Mannschaft war ebenfalls erfolgreich, und zwar mit 15:1 (den Namen des Trainingspartners will ich verschweigen, er ist noch unaussprechlicher als Ki... usw.

Saarlandcup: Der FC. Saarbrücken besiegte im sogenannten Millionencup VS. Luxemburg mit 1:0, mußte sich dagegen von TVS. Neudorf mit 1:3 geschlagen geben.

Schweiz: Das ungewöhnliche Ergebnis von 7:5 wurde beim Länderspiel Schweiz—Holland erzielt; wohlgermerkt, es handelte sich um ein Fußballmatch, das die Schweiz gewann.

Wien: Handball kommt gleich nach dem Fußball. Gewiß ist Ihnen der 12:9-Erfolg Österreichs über die Schweiz bekannt. Wissen Sie aber auch, daß damit Österreich wieder in der vordersten Reihe der Handballnationen steht. Der Weltmeister Schweden wurde geschlagen, der Zweite Dänemark ebenso und nun ging es dem Dritten in der Weltmeisterschaft nicht besser.

Italien: Können Sie sich die Summe von 20 Millionen Schilling vorstellen? Recht schwer, nicht wahr. Nun, in Italien konnte man sich diese Summe recht gut vorstellen, denn so viel verlangte der FC. Juventus Turin für den Stürmer Martino. Martino wanderte vor einem Jahr nach Italien ein, spielte bei Juventus und fuhr nun auf Urlaub in seine argentinische Heimat. Er wollte nicht mehr nach Italien und bat um die Freigabe. Juventus verlangte 20 Millionen Schilling (umgerechnet natürlich) und nun kommt, — der argentinische Verein bezahlte diese phantastische Summe!

USA.: Joe Louis will angeblich noch einmal gegen Ezzard Charles in den Ring steigen!

SPORT-RUNDSCHAU

Neulengbach—WSC. 3:0

Es war wahrlich kein Vergnügen, am vergangenen Sonntag beim Spiel im Alpenstadion anwesend zu sein. Unser WSC. bot wieder einmal eine recht mäßige Leistung und ging sang und klanglos ein. Gewiß, Neulengbach war ein beachtlicher Gegner, war besser als St. Pölten, aber wieder nicht so gut wie Wörtern. Es gibt aber für eine derartige Schußunfähigkeit unserer Stürmer keine Entschuldigung. Immer noch ein Hackerl und noch eins und dann war der Ball weg. Das ewige Spielen auf engstem Raum, das gegenseitige „Dreilaufen“ sind alte Übel, die endlich ausgemerzt gehören. Allein Buslehner war ein unermüdlicher, vollwertiger Stürmer und feierte damit ein gutes Debüt. Leider fiel Holzfeind aus. — er war an der Outlinie stehend, manchmal ganz verzweifelt. Wedl im Zentrum war ein glatter Versager. Hervorzuheben noch Eder im Tor, beide Verteidiger und Maderthaler in der Läuferreihe. Pichler als Mittelläufer fiel durch seine schlechte Placierung auf, Bieber fiel gänzlich aus — der Rest ist Schweigen. Eines sei noch erwähnt. Einem Teil der Spieler fehlt das Ballgefühl vollkommen, das Zuspiel wurde dadurch naturgemäß ganz ungenau. Ein schlechter Schiedsrichter verdarb manche Aktion. Neulengbach stellte eine gut harmonisierende Elf, deren Spiel immer auf den Endzweck eingestellt ist.

Nun, diesmal war die Leistung schwach, der Geist der Mannschaft ist aber nach wie vor gut. In König ist endlich einmal ein Sektionsleiter am Werk, der sich auch getraut, den Spielern ins Gewissen zu reden. Bravo, hier fängt es an! Stars kann man keine gebrauchen, jeder macht Fehler und muß sie zugeben. Die „Ansprache“ des Sektionsleiters in der Pause war „hörenswert“. Was das Merkwürdige dran ist: die Spieler hörten zu!

Vom Prügelknaben zum Titelanwärter

Eine besondere Beachtung gebührt der Handball-Sektion des KSV., Kultur- und Sportvereinigung der Böhler-Ybbstalwerke, auf Grund der sportlichen Leistung. Das Spieljahr 1950 begann unter keinem glücklichen Stern. In der gesamten Frühjahrsmeisterschaft konnte kein Sieg erfochten werden. Aber ausdauernd und beharrlich wurde trainiert, um die Form zu verbessern und neue Spieler verstärkten die Mannschaft. Die übliche allgemeine Sommerpause hatte für die Böhler Handballer keine Gültigkeit. Eine Reihe von Freundschaftsspielen wurde gegen spielstarke Mannschaften durchgeführt und gaben der Mannschaft Spielerfahrung, Stärke und Kondition. Der Einladung zu zwei Sportplatz-eröffnungen wurde Folge geleistet. Aber nicht nur der sportliche Teil wurde gepflegt. Der Gemeinschaftssinn prägte sich aus und führte zu vorbildlichen Mannschaftsleistungen. Kollektiv wurden prinzipielle Fragen beraten und mit Idealismus und Freude am Sport behandelt. Gut vorbereitet begann die Meisterschaft. Das erste Spiel gegen Union Waidhofen, wel-

ches 11:10 gewonnen wurde, war der Auftakt. In Amstetten mußte die einzige Niederlage hingenommen werden. Darauf wurde ATSV. St. Pölten, ATSV. Traismauer und SC. Harland überlegen geschlagen und die Führung in der Tabelle eingenommen. Die Begegnung gegen ATSV. in Wilhelmsburg endete unentschieden. Als Abschluß der Meisterschaft konnte Union Herzogenburg mit 12:6 besiegt werden. 7 Spiele mit 5 Siegen, 1 Niederlage und 1 Unentschieden sind das Ergebnis der Meisterschaft. Mit 24 Törwürfen wurde Tremmel Schützenkönig. Ihm folgt Seisenbacher mit 16, Bachl mit 12, Köbler mit 7, Brandstetter mit 5, Haselsteiner und Wagner I je 1 Torwurf. Folgende Spieler standen die ganze Meisterschaft in der 1. Mannschaft: Leitner, Wagner I, Maderthaler, Berger, Haselsteiner I, Bachl, Tremmel, Seisenbacher, Köbler, Brandstetter, Wagner II wirkte fünf-, Haselsteiner II und Gugler je einmal in der Kampfmannschaft mit. Nicht unerwähnt soll sein, daß 10 Spieler der 1. Mannschaft Waidhofner sind, ein Spieler aus der Gemeinde Sonntagberg. Folglich nicht nur die Leitung der Böhler-Ybbstalwerke, sondern auch die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs auf diese tüchtige Handballmannschaft stolz sein kann. Beachtliche Leistung bot die Reserve während der Meisterschaft. Von 7 Spielen wurden 5 gewonnen, 1 verloren und 1 Spiel endete unentschieden. Das Torverhältnis 61:19 drückt die Spielstärke der Böhler-Handballreserve klar aus und garantiert für den besten Nachwuchs.

Die Weltmeisterschaften im Stemma

Ein wenig verspätet, dafür aber schon distanzierter, wollen wir uns heute etwas mit den Weltmeisterschaften der starken Männer beschäftigen, die vor kurzer Zeit in Paris, der Stadt an der Seine ausgetragen wurden. Insgesamt vierzehn Nationen hatten ihre Vertreter geschickt, um die Ehre des Landes zu verteidigen, um auch im

WIRTSCHAFTSDIENST

Das Kraftfahrzeug im Straßenverkehr

Vor kurzem sind neuere Daten über das Kraftfahrzeug in Österreich erschienen. Da weiteste Kreise irgendwie, als Fahrer, Kraftfahrzeugbesitzer, Automechaniker usw., an der Entwicklung dieses Teiles unserer Wirtschaft interessiert sind, bringen wir auszugsweise diese statistischen Feststellungen. Der Stand an Kraftfahrzeugen einschließlich Anhängern betrug am Stichtag der Erhebung (31. Oktober 1949) insgesamt 251.629 Fahrzeuge. Die Gegenüberstellung mit den Bestandsaufnahmen vorhergegangener Jahre gibt ein deutliches Bild von dem großen Aufschwung der Motorisierung des österreichischen Straßenverkehrs. Gegenüber 1937 erhöhte sich die Zahl der Fahrzeuge auf mehr als das Doppelte, gegenüber 1948 ist eine Zunahme um 26 Prozent

zu verzeichnen. Die Zunahme erstreckt sich nahezu auf alle Fahrzeugarten und schwankt im Vergleich zur Zählung von Oktober 1948 zwischen 15 Prozent (Lastwagen) und 47 Prozent (Anhänger). Auch gegenüber 1937 sind — ausgenommen die Autotaxi — durchwegs höhere Bestandszahlen bei den einzelnen Kategorien von Kraftfahrzeugen zu verzeichnen. Allerdings sind hier die Prozentzahlen weitaus größeren Schwankungen unterworfen und zeigen eine deutliche Verschiebung innerhalb der einzelnen Fahrzeugarten und damit ein anderes Bild der Motorisierung. Der Anteil der Personenkraftwagen am Gesamtfahrzeugbestand stieg gegenüber Ende 1948 nur unwesentlich von 15,9 Prozent auf 16,3 Prozent und dürfte sich unter den gegebenen Wirtschaftsverhältnissen kaum mehr erheblich erhöhen. Im Vergleich zu 1937 ist der An-

teilsatz der Personkraftwagen immer noch gering, da damals ungefähr ein Viertel des Gesamtstandes auf diese Fahrzeugkategorie entfiel. Dem empfindlichen Mangel an kleineren, im Betrieb billigen Wagen konnte durch die Montage der italienischen Fiatwagen in Steyr und die Einfuhr von Mittel- und Kleinwagen aus dem Ausland, insbesondere England und der Tschechoslowakei abgeholfen werden. Eine inländische Produktion an Personkraftwagen besteht bekanntlich nicht. Die Zahl der Autotaxi hat sich im Vergleich zur Zählung Ende 1948 neuerlich etwas erhöht. Die hohen Verluste an Omnibussen in der Kriegs- und Nachkriegszeit konnten nunmehr aufgeholt werden. Der Bestand an Fahrzeugen dieser Kategorie hat im Berichtsjahr den von 1937 bereits um 11 Prozent überschritten und zeigt gegenüber der Zählung 1948 eine Zunahme um 38 Prozent. An dieser Entwicklung war die österreichische Kraftwagenindustrie in hervorragendem Maß beteiligt; es stammen nunmehr fast 60 Prozent der Omnibusse aus österreichischer Produktion. Bei Lastkraftwagen tritt der Fortschritt in der Motorisierung des österreichischen Straßenverkehrs am deutlichsten in Erscheinung. Am 30. April 1948 standen insgesamt 29.562 Lastkraftwagen im Verkehr, am 31. Oktober 1948 bereits 35.869 und zum Zeitpunkt dieser Zählung wieder um rund 6.000 Fahrzeuge mehr, nämlich 41.248. Gegenüber der Vorkriegszeit ist der Bestand an Fahrzeugen dieser Art auf das Dreifache gestiegen. Es ist anzunehmen, daß sich die Zunahme in Zukunft wesentlich verlangsamen wird. Auch bei Zugmaschinen und Traktoren war in der Nachkriegszeit ein starkes Ansteigen der Bestandszahlen festzustellen: In der Zeit von April bis Oktober 1948 erhöhte sich deren Zahl um 45 Prozent, vom Oktober 1948 bis Oktober 1949 um 25 Prozent. Innerhalb der Stichtage der angeführten Zählungen hat die Zahl der Anhänger noch mehr zugenommen als die der Traktoren. Vom April bis Oktober 1948 erhöhte sich deren Bestand um rund 5.000, im darauffolgenden Jahr um mehr als 6.300. Während im Jahre 1937 und im Oktober 1948 rund 2.000 Anhänger mehr im Verkehr standen als Schleppfahrzeuge, ist der Unterschied zwischen diesen beiden Fahrzeugen nunmehr auf 5.000 gestiegen, was die erhöhte Verwendung des Anhängers als zusätzliches Lastbeförderungsmittel darstellt. Die Gruppe der Spezialfahrzeuge (Sanitäts-, Feuerwehr-, Tankwagen usw.) hat sich gegenüber Oktober 1948 um 14 Prozent erhöht. Die geringste Zunahme weisen die Lastdreiräder auf (+ 3 Prozent). Diese leichten Fahrzeuge mit einer Nutzlast von einer halben bis zu einer Tonne finden trotz ihres geringen Preises nur dann im Verkehr Verwendung, wenn die geforderte Verkehrsleistung relativ gering ist. Die Zahl der Krafttrader ist bedeutend angestiegen. Die Zunahme beträgt gegenüber Ende 1948 bei den Maschinen über 125 Kubikzentimeter 23 Prozent und bei den Kleinkraftträdern sogar 36 Prozent. An dieser Steigerung ist die inländische Produktion hervorragend beteiligt.

Australien erweitert Holzhäuser-Auftrag

Auf Grund neuer Verhandlungen mit Beauftragten der australischen Regierung wurde der ursprünglich auf 3000 Holzhäuser lautende Auftrag auf 6000 erweitert. Ferner wurde beschlossen, 300 österreichische Facharbeiter zur Aufstellung der Häuser nach Australien zu entsenden, da der Abschlußvertrag die Klausel der schlüsselfertigen Lieferung enthält. Die Firma, die mit der Herstellung der Holzhäuser beauftragt wurde, reichte bereits um Gewährung eines Kredites von 14 Millionen Schilling aus dem Exportfonds ein. Mit diesem Betrag sollen die ersten Lieferungen bis zum Eingang der Zahlungen und zur Möglichkeit einer Selbstfinanzierung der weiteren Fertigung finanziert werden.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Hengstenkörnung 1951

Nach dem n.ö. Tierzuchtförderungsgesetz dürfen Hengste nur dann zum Decken eigener oder fremder Stuten verwendet werden, wenn sie angekört sind und eine Deckerelaubnis für das betreffende Jahr besitzen. Es müssen daher alle Hengsten, die sich im Privatbesitz befinden und im Jahre 1951 zum Decken verwendet werden sollen, angekört sein und eine Deckerelaubnis haben. Die Anmeldungen zur Körnung haben unter Beischluß der Abstammungspapiere bis 1. November 1950 bei der Landwirtschaftskammer zu erfolgen. Auch bereits gekörnte Hengsten sind wieder anzumelden.

Mutterkorn

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Mutterkorn zum Preis von 60 bis 100 S je kg zur Herstellung von Arzneimitteln angekauft wird.

Aktuelles von den Steuern

Der Wiederaufbaufondsbeitrag als Zuschlag zur Grundsteuer wurde durch einen Beschluß des Nationalrates um drei Jahre, das ist bis Ende 1954, verlängert. Er beträgt 50 Prozent des Grundsteuermaßbetrages, wird aber nicht mehr wie bisher in zwei Halbjahresraten, sondern in vier Vierteljahresraten gemeinsam mit der Grundsteuer eingehoben.

Es wird neuerdings darauf hingewiesen, daß kurzfristig (nicht länger als eine Woche ohne Unterbrechung) beschäftigte Landarbeiter von der Vorlage der Lohnsteuerkarte befreit werden und die Lohnsteuer für sie durch einen Pauschbetrag von 36 Groschen je Arbeitstag abgegolten wird.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Bekanntmachung

Zur Ehrung aller gefallenen und verstorbenen Opfer der Weltkriege 1914—1918 und 1939—1945 findet die diesjährige Feier am 1. November 1950 um 15.30 Uhr am Friedhof in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und der umliegenden Gemeinden wird zur Teilnahme eingeladen.

Waidhofen a. d. Y., am 24. Oktober 1950.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofner e. h.

Die Sprechstage

des Rechtsanwaltes Dr. Richard Fried (Verteidiger in Strafsachen Dr. Wilfried Würll) aus Waidhofen a. d. Ybbs in Göstling a. d. Ybbs (Gasthof Dobrowa) werden wieder aufgenommen und finden jeweils am ersten Sonntag im Monat statt wie folgt:

Am 5. November und 3. Dezember 1950.

Am 14. (statt 7.) Jänner, 4. Februar, 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. August, 2. September, 7. Oktober, 4. November, 2. Dezember 1951.

Beginn ca. 10 Uhr vormittags. Ende 12.30 Uhr.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Oktober 1950.
882 Dr. Richard Fried.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Statt jeder besonderen Anzeige

geben wir auf diesem Wege bekannt, daß die feierliche Beisetzung der Urne unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Wolfgang Kaltner

and. med. vet.

am Samstag den 28. Oktober 1950 um 3 Uhr nachmittags am Friedhof zu Waidhofen a. d. Ybbs stattfindet.

Waidhofen a. Y., Okt. 1950.

Hilde Kaltner
Mutter

Helmuth und Erich
Brüder.

Dank

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Gattin und Mutter, Frau

Anni Lunek

sowie für die Begleitung zum Grabe danken wir allen vom Herzen. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Bruckbach, im Oktober 1950.

870 Ferdinand Lunek und Kinder.

DANK

Für die lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommen sind, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Waidhofen a. Y., im Oktober 1950.

Alois und Martha Thummerer
geb. Detzhofer.



Guatisa!
(Gut ist er!) Das ist das erlösende Wort bei jeder Probeabkochung eines neuen Linde-Ausstoßes. Mälzer, Röster, Müller und Mischer atmen erleichtert auf. Er ist Gott sei Dank wieder so geworden, wie es sich gehört. Denn es ist nicht nur
schon alles drin im Linde,
es muß auch alles, was drin ist, immer gleich und immer gleich gut schmecken.



Dank

Für die zahlreichen herzlichen Beweise der Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, die wir anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Frau

Maria Magerl

Försterswitwe

erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen zu wollen.
Waidhofen a. Y., im Oktober 1950.

876 Willi und Maria Engelbrecht.

OFFENE STELLEN

Verlässliches Mädchen (auch Volksdeutsche) zu zwei älteren Leuten mit kleiner Landwirtschaft gesucht. Kaspar Henöckl, Weyer a. d. Enns. 875

Suche für mein einspänniges Fuhrwerk

verlässlichen Pferdeknecht Verpflegung, Quartier und Wäsche im Haus. Heinrich Unterbrunner, Kaufmann, Großhollenstein. 878

Verlässliche Hausgehilfin, welche kochen kann, Nähenkenntnisse besitzt, zu zwei Personen, Geschäftshaushalt, gesucht. Verwaltungsbüro Steinauer, Weyer a. d. E. 877

VERANSTALTUNGEN

**Städtische
Filmbühne Waidhofen a. Y.**
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 27. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 28. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 29. Oktober, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Liebling der Welt

Der Roman einer schönen Frau mit O. W. Fischer, Nadine Gray, Siegfried Breuer, Maria Eis, Karl Farkas, Egon von Jordan u. v. a. — Beiprogramm:
Salzburger Bauernkirtag

Montag, 30. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 31. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Jonny stiehlt Europa

Ein Harry-Piel-Film mit Walter Steinbeck, Margarete Sachs, Karl Balhaus, Hermann Bläß u. a.

Mittwoch, 1. November, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 2. November, 6.15, 8.15 Uhr

Weißes Gold

Ein prachtvoller Gebirgsfilm mit Heinrich Gretler, Alma Seidler, Robert Freitag, Ursula Lingen, Angela Saloker u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

VERSCHIEDENES

3 Herrenanzüge, Größe ca. 48, preiswert zu verkaufen. Karl Bracher, Unterzell 28. 868

Dunkelblaues Wollkleid, für schlanke Figur, um 100 S und 5 1/2 m Leinendamast, 130 cm breit, um 150 S zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 867

Radio, größerer Volksempfänger, gutgehend, zu verkaufen. Aus Gefälligkeit bei Donaubauer, Waidhofen, Untere Stadt. 869

Seltene Gelegenheitskäufe!

Erstklassige Underwood-Koffer-Reiseschreibmaschine, Mod. 1939, neuwertig. Phywe-Mikroskop mit 3 Objektiven, bis 400fache Vergrößerung, neu. Zeiß-Photoparat 9x12 für Platten und Rollfilm. Compourverschluss, Optik 4.5, neuwertig. Leichtmetall-Trieder 10x50. Marke Leica. neu. Anfragen unter „Preiswert“ an die Verw. d. Bl. 865

Wintermantel für 5jähriges Mädel gesucht. Mathilde Keil, Waidhofen, Pfarrerboden 14. 871

Schöner Wintermantel für 15jährige gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 873

Elektromotor

neuwertig, 220/380 V., 5 1/2 PS., 2870 Umdrehungen p. M., zu verkaufen. Waidhofen, Pocksteinerstraße 19. 879

4-Röhren-Radio zu verkaufen. Waidhofen, Pocksteinerstraße 39, zweimal läuten, 11 bis 13 Uhr. 874

Gebrauchte Hobelbank wird gekauft. Adr. in der Verw. d. Bl. 880

Verloren

wurde am Samstag den 21. Oktober um ca. 9 Uhr früh auf dem Weg Oberer Stadtplatz—Ybbsitzerstraße—Durstgasse eine **goldene Damen-Armbanduhr**. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Weidinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkerstraße 13. 881

Herren-Stiefel und Goiserer, Gr. 43, gut erhalten, Kindergehschule und Kinderklappesserl (Tischerl) billig zu verkaufen. Waidhofen, Riedmüllerstraße 2, Tür 1. 884
Warnung, Ich warne hiemit jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme. Lisl Schuldner, Bruckbach.

Küchenkredenz und Küchenkastl preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 888

KRAFTFAHRZEUGE

Motorrad, Puch 250, im besten Zustand, preiswert zu verkaufen. Wochner, Waidhofen, Weyerstraße 13. 886

REALITÄTEN

Grundparzelle

ca. 1500 Quadratmeter, in schöner Lage, Stadtnähe, auch geteilt zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 885

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.